Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Waelde Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Beraneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Rümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen Denklingen — Hermesdorf — Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Schalksmühle — Halver i. W.

№ 79. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 5—6 Uhr nachm. | **Samstag, den 3. April** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1909.**

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für das **2. Quartal**

nehmen unsere Boten sowie alle Postanstalten fortwährend entgegen. Die Expedition.

Polit. Wochenschau.

1½ **Gummersbach, 3. April.**

[Die gesteigerte Arbeit der Parlamente vor den Osterferien und die Rede des Fürsten Bülow zur internationalen politischen Lage. — Der Krach im Block und die Notwendigkeit einer gerechten Reichsfinanzreform. — Der friedliche Ausgleich des österreichisch-serbischen Konfliktes. — Neue Unruhen in Persien.]

Die letzte Woche vor den Osterferien hat den Parlamenten noch fieberhafte Arbeit und bedeutsame Tagungen gebracht. Besonders im Reichstage standen die Ausführungen des Reichskanzlers über die internationale Politik am Montag und die Reichsfinanzreform am Dienstag im Vordergrunde des Interesses. Mit anerkennender Wärme sprach Fürst Bülow den Wunsch der Erhaltung guter Beziehungen zwischen der engl. schen und deutschen Nation aus, deren enge Verbindung durch wirtschaftliche Wechselbeziehungen er durch berede Zahlen eingehend belegte. An zweiter Stelle begründete er das deutsch-französische Marokko-Abkommen, das er als Ausfluß einer offenen, klaren, geraden Politik Deutschlands seinem westlichen Nachbar gegenüber kennzeichnete. Der Hauptinhalt der Kanzlerrede beschäftigte sich aber naturgemäß mit der Balkankrise und der Rolle, welche die deutsche Politik darin gespielt habe. Der Kern der Ausführungen des Reichskanzlers über diese Frage war der, daß wir durch treue Unterstützung Oesterreichs nicht bloß unsere Bundespflicht in vollstem Umfange erfüllten, sondern auch unseren eigenen Interessen ebenso wie der Sache des europäischen Friedens den besten Dienst geleistet haben.

Und nach diesem Ueberblick über die auswärtige Politik folgte am Dienstag die Beleuchtung der inneren Lage. Die ist bekanntlich keineswegs rosig. Die Reichsfinanzreform, die so dringend nötig ist, wartet ihrer Lösung nach Ostern und der nationale Block im Reichstage ging kurz vor Ostern noch beinahe in die Brüche. Fürst Bülow fand treffende und ernste Worte der Mahnung an den Reichstag. Hoffentlich werden sie dazu beitragen, daß der Geist, der inbezug auf die Finanzreform anfänglich alle Teile der nationalen Mehrheit des Reichstages beseelte, der aber unter den Einzeldifferenzen sich zu versflüchtigen drohte, im Reichstag wieder mit voller Kraft lebendig wird. Die Mahnung, die der Reichskanzler am Schlusse seiner Rede an den Reichstag und zwar an alle bürgerlichen Parteien richtete, ist in der Tat durchaus geeignet, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit baldiger Durchführung der Reichsfinanzreform wieder überall zu beleben und zu befestigen und den Mitgliedern des Reichstags zu Gemüte zu führen, daß, wenn der Reichstag in dieser großen Frage versagen sollte, er sich selbst sein Urteil gesprochen haben würde. Noch läßt sich ja, wie dies in der Natur der Sache liegt, die Grundlage nicht sicher erkennen, auf der nach der Osterpause das große Werk zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden kann. Aber gewisse Richtlinien für die Beseitigung der wichtigsten Differenzpunkte, Erbschafts- und Braunweinsteuer, treten doch schon aus dem Dunkel etwas deutlicher hervor. Erweist man sich auf beiden Seiten, der Rechten wie der Linken des Blockes, hier das nötige Entgegenkommen, so eröffnet sich bessere Aussicht, als bisher gehofft werden konnte, auf ein schließliches Gelingen des ganzen Werkes, und zwar gilt es, wie der Reichskanzler treffend hervorgehoben hat, jetzt nicht bloß positive Arbeit zu leisten, sondern auch rasch zu einer endgültigen Lösung zu kommen. Das monatelange Verhandeln ohne positive Ergebnisse schadet dem Ansehen des Reiches, aber in noch ungleich höherem Maße dem Ansehen des Reichstags selbst. Will diese Körperschaft die von ihr in Anspruch genommene Bedeutung für die Reichspolitik sich wirklich erhalten, so wird sie sich mit der Ueberzeugung durchdringen müssen, daß es höchste Zeit ist, sich endlich zu einem kräftigen Entschlusse aufzuraffen und zu vollbringen, was das Lebensinteresse des Deutschen Reiches so dringlich erfordert.

Das Ende des österreichisch-serbischen Konflikts hat in die auswärtige Politik wieder Ruhe gebracht. In einer gemeinsamen Note, deren Inhalt auch Oesterreich befriedigt, und welche die Anerkennung der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in sich schließt, haben die europäischen Mächte in Serbien Vorstellungen gemacht und eine an Oesterreich-Ungarn abzugebende Erklärung zur Annahme empfohlen. Erfreulicherweise hat Serbien auch den Rat der Mächte befolgt und in Wien eine Note überreichen lassen, derzufolge es die Annexion Bosniens und der Herzegowina anerkennen will, sich zu einer freundnachbarlichen Haltung und dazu verpflichtet, sein Heer zu demobilisieren sowie die Bildung irregulärer Banden zu verhindern. Daß der Hauptkriegstreiber, der bisherige Kronprinz, keine offizielle Stellung mehr hat, kann vielleicht auch beruhigend wirken. So haben sich die drohenden Gewitterwolken verzogen, ohne daß es zu einer Entladung des Gewölks gekommen ist. Daß die friedliche Beilegung des Konflikts erreicht wurde, dazu hat vor allem die Politik Deutschlands beigetragen, was auch in der österreichischen Presse rückhaltlos anerkannt wird.

Während so die Balkankrise beigelegt ist, fängt es an einem anderen Ende wieder heftiger zu kriseln an. Die revolutionären Wirren in Persien nehmen von Tag zu Tag einen bedrohlicheren Charakter an. In Teheran, der Hauptstadt des persischen Reichs, werden nächtlicherweile politische Morde verübt, welche die Stimmung in den feindlichen Lagern noch mehr verschärfen. Ein offener Kampf ist daher stündlich zu erwarten, und die Behörden und Gesandtschaften der fremden Mächte haben bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man kann sich also dem Eindrucke nicht entziehen, daß in Persien sehr ernste und entscheidende Ereignisse bevorstehen. Schuld daran trägt vor allen Dingen der wankelmütige Schah. Auch mögen fremde Einflüsse hinter den Kulissen tätig sein.

× Zweite und dritte Lesung.

(Aus den Reichstagssitzungen vom 1. April.)

An einer Sitzung hat man nicht mehr genug; es müssen täglich ihrer zweie sein. Zwei am Mittwoch, wo man um 8 Uhr noch einmal zusammenkam, um bis kurz vor Mitternacht zu „tagen". Zwei auch am Donnerstag, wo man von 10 Uhr in der Frühe bis ¼4 beieinander bleibt und dann eine Stunde später sich noch einmal zum mehr oder minder löblichen Tun versammelt. Die erste Sitzung gehört der Beendigung der zweiten Lesung: Etat der Reichseisenbahnen, Etat des Reichsschatzamts. Reichsbahnen gibt es nur in Elsaß-Lothringen, und also sprechen zu diesem Etat vornehme Herren, die im Reichslande beheimatet sind. Dann verbreitert sich die Diskussion. Beim Reichsschatzamt entspinnt sich, vom Grafen Kanitz und Herrn Kaempf angeführt, eine kleine handelspolitische Auseinandersetzung. Hie Agrarstaat, hie Industriestaat! klingt es wieder einmal durch den, nebenbei bedenklich gelichteten Saal; auch Herr Dr. Otto Arendt meldet sich zum Wort, um eine sozusagen authentische Interpretation der neuerlichen Hahfeldtschen Erklärung abzuliefern, und Herr Dr. Weber nimmt die Gelegenheit wahr, in diesem Widerstreit der Meinungen und Interessen die Auffassungen der Nationalliberalen nachdrücklich zu formulieren: die halten fest an der Wirtschaftspolitik, deren Ausdruck der neuen Zolltarif und die neuen Handelsverträge sind; die die Landwirtschaft wieder kaufkräftig und konsumfähig gemacht und somit auch der Industrie frische Antriebe zugeführt haben. Schließlich ist die zweite Lesung erledigt. Die letzten Getreuen verlassen den Saal, mit Scheuerbesen und Staubwedeln ziehen die dienenden Frauen herfür und bereiten der neuen Sitzung die Stätte. In der bietet das Haus ein wesentlich anderes, ein nahezu festliches Bild. An der Bundesratsempore sieht man Staatssekretäre und Minister, sieht man der Kommissare stolzen Kreis und Offiziere von Landheer und Marine. Von den Bänken des Zentrums aber, wo er als sorglich gehüteter hospes weilt, löst sich der Mann, der Herrn Götz von Oelenhusens Partei „um hundert Prozent" gemehrt hat, löst sich der Edele von Dannenberg. Ein schmächtiger Herr, bleich und blondhaarig, und mit einer bedenklichen Neigung, allerlei Torheit mit süffisantester Miene vorzutragen. Er tummelt das alte Sachsenroß, wie es der welfischen Phantasie erscheint; aber er wird auf der Stelle kräftig und schneidig von Dr. Arning abgeführt. Und nun folgen in erfreulicher Schnelle Etatstitel um Etatstitel.

•

239. Sitzung am 1. April, 10 Uhr.

Die Etatsberatung wird bei dem Etat der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Es sprechen Abg. Will-Straßburg (Ztr.), Abg. Böhle (Soz.), Abg. Wetterle (Els.), Abg. Werner (D. Ref.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die Kohlenlieferungsverträge sind 1907 auf drei Jahre abgeschlossen. Tatsache ist, daß wir dabei für 1908 einen Gewinn gehabt haben, denn hätten wir nur auf ein Jahr abgeschlossen gehabt, hätten wir viel mehr zahlen müssen. Was die Beamtenverhältnisse betrifft, so nehmen wir jede sachliche Kritik bereitwillig entgegen.

Die weitere Debatte dreht sich um Arbeiterausschüsse und Streikrecht. Minister v. Breitenbach greift mehrfach in die Erörterung ein.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts. Nach dem Abg. Graf Kanitz (Kons.) bemerkt Abg. Kaempf (Fr. Vp.): Wir gehen in freihändlerischer Richtung vorwärts. An dieser Tatsache muß jeder Widerspruch zerschellen. (Zustimmung links, Lachen rechts.)

Abg. Arendt (Natl.): Wir sind im Gegensatz zu Kaempf der Ansicht, daß die heutige Situation und die heutige Lage der Landwirtschaft zweifellos auch der Industrie und dem Handel Deutschlands wesentliche Vorteile verschafft hat. (Hört, hört!) rechts.) Bei uns würden dieselben Mißstände einreißen, wie in England, wenn es anders wäre. Die Landwirtschaft ist jetzt jedenfalls ein stärkerer Abnehmer unserer Industrie als früher. Und wir bleiben gewillt, diese Stellung der Landwirtschaft und damit unsere volkswirtschaftliche Entwicklung zu unterstützen. (Beifall rechts und bei den Natl.)

Abg. Arendt (Rp.) regt an, die gesteigerten Gewinne aus Silberprägungen zu laufenden Ausgaben zu verwenden.

Die Abgg. Weber (Natl.) und Erzberger (Ztr.) weisen die Anregung des Abg. Arendt ab.

Die Verhandlungen der Abendsitzung sind unwesentlicher Natur. Am Freitag geht's in die Osterferien.

× Dienst zweier Herren.

Roman von A. L. Lindner.

21 (Nachdruck verboten.)

In dem Maße, wie ihr Name bekannt wurde, streckte auch die Geselligkeit die Hände nach ihr aus. Man rühmte ihre Bescheidenheit als Künstlerin, ihre Liebenswürdigkeiten als Mensch. Selbst schwer zugängliche Türen taten sich ihr wie von selbst auf, aber Ilse, obgleich sie das Entgegenkommen dankbar anerkannte, verhielt sich zurückhaltend.

Sie nahm es zu ernst mit ihrer Kunst, um sich in den Strudel zeitraubenden und oberflächlichen Gesellschaftstreibens hinreißen zu lassen; trotzdem hatte sie bald eine Anzahl aufrichtiger Freunde erworben.

Niemand kannte ihre Geschichte genau, einige ahnten sie, und diese ließen sie fühlen, daß sie mit ihr sympathisierten, wenn sie auch taktvoll jede direkte Bemerkung vermieden. —

So hätte denn alles aufs Beste gehen können, wenn nicht die ungewohnte, anstrengende Lebensweise und die mannigfachen Gemütsbewegungen ungünstig auf Ilses Nerven eingewirkt hätten.

Sie begann an Kopfweh und Schlaflosigkeit zu leiden, besonders nach Konzerten konnte sie oft kein Auge zutun. — Da war es nun sehr schlimm, daß das Kind im oberen Stockwerk wieder eine unruhige Zeit hatte, nachdem es sich mehrere Wochen lang recht still verhalten hatte.

Es mußte wohl zahnen, wenigstens hörte Ilse es jetzt Nacht für Nacht schreien.

Das ward zuletzt zu einer wahren Pein. Daß es sie wach erhielt, war noch das geringste Uebel, weit schlimmer waren die Gedanken und Vorstellungen, die es in der jungen Frau entfesselte. Das Kindchen litt — in seiner Art so intensiv wie ein Erwachsener —, und niemand hörte es. Die eigene Mutter hatte es verlassen. Es wimmerte hilflos nach ihr, und sie kam nicht.

Wie mit feurigen Fingern griff der Gedanke Ilse ans Herz.

Auch sie war ja Mutter, die Tatsache war nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen. Vielleicht schrie zu dieser selben Stunde die kleine Rose-Marie ebenso nach ihr. Wer würde sie hören? Wer versorgen? Roland hatte einen so festen Schlaf. War sie auf Christines guten Willen angewiesen?

Ilse fuhr gepeinigt auf, ihr Herz schlug stürmisch.

Nein, nein, tausendmal nein! Das war etwas ganz anderes. Durfte wagen, sie mit jener Frau, die, frevelhaftem Gelüsten folgend, das Haus des Gatten und ihre Pflicht verlassen, auf eine Stufe zu stellen. Was hatte das reine Feuer, das sie durchglühte, mit jener unsauberen Flamme gemein? Nichts, nichts; und dennoch — das Resultat blieb das gleiche. Ein hilfloses Kind weinte hier wie dort nach der Mutter.

Sie warf sich zurück und drückte die Finger an die Ohren. Umsonst! Sei es Einbildung, sei's Wirklichkeit — sie hörte das Schreien immer noch — klagend, anklagend! Sie hatte ihr Kind verlassen!

Und doch, wie hätte sie es ändern können? Bei dem Kinde bleiben, hieß bei Roland bleiben, sich seinen unvernünftigen Forderungen zu fügen. Und das eben hatte sie nicht gekonnt.

Es war stärker gewesen als sie. Gewaltsam hatte es sie weggerissen.

Sie wäre zu weitgehenden Zugeständnissen bereit gewesen, aber ihren Künstlerberuf ganz opfern, das war zu viel verlangt, war schlechthin eine Ungerechtigkeit; das hieß das Größere des Geringeren wegen zu Grunde richten.

Man behauptete ja, daß es Menschen gäbe, die nicht für die Ehe und ihre Pflichten geschaffen wären — sie gehörte offenbar dazu. Mußte sich nun ihr Leben verderben lassen, weil sie sich in diesem einen Punkte über sich selbst und ihre Fähigkeiten getäuscht hatte? Mußte man einen Irrtum so teuer bezahlen?

Sie stand auf und nahm eine starke Dosis Bromkali, um zur Ruhe zu kommen.

Im Anfang war sie doch klar und selbstgewiß ihren Weg gegangen, woher nun auf einmal diese Unsicherheit, dies Zweifeln am eigenen Recht? Gewiß lag es zum guten Teil an dieser entsetzlichen Schlaflosigkeit, die die Nerven ruinierte und so eine Erregung hervorbrachte, die auch das klarste Urteil verwirren konnte. Wer sah nicht einmal im Dunkeln Gespenster? — — — — — — — — — — — —

Indessen fing ihr abgespanntes Aussehen an, Aufsehen zu erregen.

„Sie muten sich zu viel zu", sagte man ihr bald hier, bald da. „Wenn Sie in diesem Tempo weiter arbeiten, werden Sie es schnell genug an ihren Nerven spüren. Wozu, vor allen Dingen, geben Sie so viele Gesangstunden? Ueberlassen Sie das lieber den bedürftigen Seelen, die ihre Ausbildung nur auf solche Weise verwerten können."

Aber davon wollte Ilse nichts hören.

„Das ist meine Art, das Leben zu genießen", meinte sie. „Gönnen Sie mir doch meine frische Arbeitslust."

Ihr Wesen hatte etwas Fieberhaftes. Nur recht viel leisten, recht viel genießen, schnell, schnell, ehe die Zeit verstreicht.

Sie fragte sich selbst nicht, was sie in diese Unrast hineintrieb, sie fühlte nur, daß sie nicht anders leben könne, als wenn jeder Stunde ihr volles Maß von Tätigkeit zugemessen sei. Nur keinen Stillstand und keine Muße während des Tages. Es war schlimm genug, daß man im Schweigen der Nacht den hinüber- und herübergehenden Gedanken stille halten mußte.

Ihr Leben war jetzt so reich und schön, es hatte sie auf die langersehnte Höhe gebracht und sie der kleinen Zahl der Auserwählten zugesellt; die Konzertstunden brachten ihr reine, erhebende Freude, mit Dank empfand sie die eigenartige Macht, die jeder hervorragende Sänger auf die Menge ausübt. Und so schön, wie es jetzt war, konnte es, menschlich geredet, noch lange bleiben. Sie hätte in die kommenden Jahre hinausblicken können wie ein weißes blühendes Land, wenn nur eins nicht gewesen wäre — die seltsame, dumpfe Unruhe.

Sie fühlte sie immer wieder durch, wie aus weiter Ferne leise Totenglocken in den Jubel eines Festes hineinklingen. Und so viel sie in sträubender Angst ihr Ohr dagegen zu verschließen strebte, sie wußte doch, daß man den Laut dieser Glocken wohl zeitweise übertäuben, aber nicht zum Schweigen bringen könne. Sie würde sie immer wieder hören, sowie es nur einmal still genug um sie her wurde.

Und was sagten, was mahnten sie? Fünf Worte nur waren es, die sie ohne Kommentar, aber mit einer ruhigen Unerbittlichkeit wiederholten: „Du hast Dein Kind verlassen."

Es half nichts, daß Ilse sich zum tausendsten Male vorhielt, daß in ihrer besonderen Lage auch eine besondere Handlungsweise berechtigt gewesen sei. „Du hast Dein Kind verlassen." Auf Schritt und Tritt schienen ihr die Worte entgegenzustarren wie eine aufdringliche Reklameschrift.

Es war inzwischen Frühling geworden in der Welt. An jedem schönen Tage begegnete Ilse in den Anlagen sauber gekleideten Frauen der bescheideneren Stände, die ihre Kleinen spazieren führten oder fuhren. „Du hast Dein Kind verlassen", schienen sie alle zu sagen. Sogar das Finkenmütterchen, das unverdrossen umherhüpfte, um vier hungrige Schnäbelchen zu füllen, piepte es nicht vorwurfsvoll: „Du hast Dein Kind verlassen?"

Wer doch nur diese Stimmen zum Schweigen bringen könnte. Sie sollten und durften doch nicht Recht haben. Sie sollten und durften eine Künstlerin nicht zurückreißen können von ihrer Höhe in die Enge, Nüchternheit und Alltäglichkeit gemeinen Frauendaseins.

Sie hatte nicht eigentlich Sehnsucht nach ihrem Kinde. Das mütterliche Gefühl, so überstark in den meisten, schien in ihr zu schlummern. Nach dieser Seite hin war es in ihr wie eine Unfertigkeit oder eine Unvollkommenheit. Die Pflichten gegen ihr Kind waren etwas Hemmendes, Störendes. — Beachtung forderten sie freilich trotzdem. „Du hast Deine Pflichten verletzt", sprach das Gewissen.

Ja, aber hatte man nicht auch Pflichten gegen sich selbst und seine Begabung?

Indessen, der unerbittliche Richter ließ sich auf kein Disputieren ein.

„Du hast Dein Kind verlassen", antwortete er unbeirrt.

Das Ende der Saison brachte Ilse noch einmal einen großen und schönen Erfolg. Sie erhielt die Aufforderung, bei dem Musikfest einer großen, weitdeutschen Stadt mitzuwirken. Eine berühmte Sängerin die hierzu schon seit Monaten engagiert gewesen, hatte krankheitshalber abgesagt, so wandte sich der Dirigent

Fortsetzung der „Sekundärbahnvorlage".

(Aus der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 1. April.)

In diesen Tagen ist es mit den Abgeordneten ähnlich wie mit der Hydra: ist ein Redner abgetan, so wachsen gleich mehrere nach, die noch reden wollen. So geht denn am Schlusse der Donnerstagssitzung das Gerücht, daß jetzt mehr Redner vorgemerkt seien, als am Tage vorher. Es ist das Eisenbahnanleihegesetz, das so beredt macht. Aber der Chronist wird naturgemäß immer schweigsamer. In ein System kann man die Eisenbahnwünsche nicht bringen, auch nicht in eine parteipolitische Schablone: sie müssen einzeln für sich gewürdigt werden.

•

66. Sitzung am 1. April.

Die erste Beratung der Sekundärbahnvorlage wird fortgesetzt.

Abg. v. Schmeling (Kons.) fordert zweigleisigen Ausbau der Strecke Belgard—Zoppot;

Abg. Strosser (Kons.) Verkehrsverbesserungen für den Kreis Lublinitz;

Abg. Dr. Busse (Freikons.) Erschließung des Ostens von Hohensalza.

Abg. Haarmann (Natl.) verlangt eine direkte Verbindung vom Ruhrtal nach dem Wuppertal.

Abg. Dr. Heidweiller (Natl.) tritt für eine neue Bahnlinie Montabour—Nassau ein.

Abg. v. Bülow-Homburg (Natl.) fordert neue Verbindungen für den Taunus und ein zweites Gleis für die Linie Limburg—Höchst.

Abg. Böttin (Ztr.) bittet um eine neue Bahnlinie von Bernkastel nach dem Hunsrück.

Abg. Dr. Arendt (Freik.) fordert eine Nebenbahn Eisleben—Mansfeld.

Aus der großen Zahl der weiteren Redner seien nur noch die nationalliberalen genannt:

Abg. Mogk bittet um umfassende Erschließung der arg vernachlässigten Tucheler Heide durch Bahnbauten.

Abg. Dr. Dumrath tritt für eine Verbindung zwischen den Strecken Harburg—Buxtehude und Buchholz—Geestemünde ein.

Abg. Klußmann fordert bessere Verbindung für die Orte an der Unterweser und Ausbau der Bahn von Hannover über Rotenburg-Bremervörde bis Cuxhaven.

Abg. Gottschalk empfiehlt einige neue Linien im Kreise Lennep.

Abg. Fromme fordert bessere Verbindungen zwischen Soest und dem Westen, sowie von Soest nach Kassel.

Abg. v. Schubert (Gast der Natl.) vermißt in der Vorlage die Linie Lebach—St. Wendel.

Abg. Hintzmann (Natl.) verweist auf die Notwendigkeit besserer Verkehrsmöglichkeiten für das Wuppertal.

Abg. Lusensky (Natl.) bittet um Weiterführung der Strecke Bartschin—Mogilno. Die Stadt Labischin habe noch immer keine Eisenbahnverbindung.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

Rheinland-Westfalen.

* Gummersbach, 3. April. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Bergischen Kreditanstalt A. G. waren 28 Aktionäre anwesend, die zusammen ein Kapital von 1411000 Mark vertraten. Es wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8% zu verteilen, die bereits von heute ab zur Auszahlung gelangt. Die der Reihe nach ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und Herr Emil Peter Buchholz, Köln (Lindental), wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* Gummersbach, 3. April. Dem von dem Direktor Herrn Dr. Ellenbeck erstatteten Jahresbericht der Städtischen Oberrealschule entnehmen wir, daß die Anstalt am 1. Februar 1909 von 305 Schülern besucht war. Darunter waren 261 evangelisch, 28 katholisch und 16 dissidentisch; 157 Einheimische, 147 Auswärtige, 1 Ausländer. Zu Ostern 1909 wurden 48 Schüler mit dem Zeugnis zum einj.-freiw. Militärdienst entlassen. 17 Oberprimaner bestanden die Reifeprüfung. Dem Lehrerkollegium gehörten außer dem Direktor 18 Lehrer an.

* Gummersbach, 3. April. Die dem Gedächtnis des verstorbenen Herrn Pastors Conrad gewidmete Gedenkschrift (Verlag Friedrich Luyken) hat wegen der großen Nachfrage bereits in neuer Auflage gedruckt werden müssen. Sie enthält: die Nachrufe, die von Herrn Pfarrer Luyken im Trauerhause gehaltene Rede, die Predigt des Herrn Superintendenten Klingholz bei der Trauerfeier in der Kirche, die Grabrede des Herrn Pfarrers Rühle mit Einschluß der Parabel des Verstorbenen („Drei Tage vor dem Tode"), die Gedächtnispredigt des Herrn Pfarrers Rubat-Müllenbach und die am 25. Okt. 1908 vom verstorbenen Herrn Pfarrer Conrad in der Kirche gehaltene Festpredigt zur Einweihung des evangelischen Gemeindehauses zu Gummersbach. Die würdig ausgestattete Broschüre kann zum Preise von 40 Pf. in der Buchdruckerei Friedrich Luyken (Inh. Otto Waelde), Am Einhorn 2, gekauft werden.

* Barmen, 3. April. Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung die Hergabe eines Darlehns unter vorzugsweiser Sicherung an die Barmer Radrennbahn, G. m. b. H. Das Unternehmen ist dadurch endgültig gesichert. Die Rennbahn, auf der erstklassige Rennen veranstaltet werden sollen wird auf den südlichen Höhen der Stadt in der Nähe des Tölleturms errichtet. — Mit der Anstellung des Herrn Dr. med. Binder aus Rostock als Prosektor und Bakteriologe am städtischen Krankenhause erklärte sich das Stadtverordnetenkollegium einverstanden.

* Elberfeld, 3. April. Der Mörder des Gastwirts Schlenz, Willy Hoppe, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er von einem seiner Angehörigen aus Leichlingen beauftragt worden sei, von Schlenz Geld in Empfang zu nehmen. Als er in der Nacht den Betrag gefordert habe, sei es zwischen ihm und seinem Schwiegervater zu Handgreiflichkeiten gekommen, in deren Verlauf er zu dem Gasschlüssel gegriffen habe. Ein Bruder der Frau Schlenz ist ebenfalls verhaftet worden. Er hat mit Hoppe auf demselben Zimmer geschlafen und bekundete, daß Hoppe in der Nacht heraufgekommen sei und gesagt habe, er habe mit dem Stiefvater Streit gehabt. Sie seien darauf beide heruntergegangen und hätten den Schlenz schon tot auf dem Billard liegend vorgefunden.

* Hagen, 3. April. Als Hüter der guten Sitten spielte sich der Schutzmann Erdkamp von hier auf, der sich kürzlich vor der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Seine Spezialität war das Aufspüren von Liebespärchen im Stadtgarten, die er wie Zieten aus dem Busch überfiel und mißhandelte. Als sich im Sommer d. J. ein Handlungsgehilfe mit seiner Braut eines Abends auf einer Bank niederließ, sprang der Angeklagte hinter einer Selterswasserbude hervor und schlug auf das Pärchen ein. Der mißhandelte Mann stellte Strafantrag, und nun suchte Erdkamp den Spieß umzudrehen, indem er seinerseits den Antragsteller wegen wissentlich falscher Anschuldigung anklagte. Die Mißhandlung konnte ihm aber einwandfrei nachgewiesen werden. Das Gericht verhängte eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis. Der seit 12 Jahren in Polizeidiensten stehende Beamte wurde sofort verhaftet.

* Duisburg, 3. April. Als die Musfeldstraße 85 wohnende Frau des Fabrikarbeiters Chr. Schrewen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder beim Abendessen saß, löste sich plötzlich die Hängelampe von der Decke und stürzte der Frau Sch. auf den Kopf. Das Petroleum entzündete sich, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über den Körper der Frau. Hierbei erlitt Frau Sch. so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Bruder der Frau versuchte das Feuer zu ersticken, erlitt dabei jedoch gleichfalls schwere Brandwunden an den Händen.

* Cleve, 3. April. Eine hiesige Ehefrau, die von einem Ausgange zur Wohnung zurückkehrte, fand ihren drei Jahre alten Knaben statt in der Wohnung auf der Straße spielend vor. Sie schlug mit einem ledernen Schiebkarrenriemen so lange auf das Kind ein, bis dieses keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Des Weges kommende Arbeiter mußten das entmenschte Weib gewaltsam von ihrem Opfer wegbringen.

* Bingen a. Rh., 3. April. Am Rheinischen Technikum, einer Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, wurden im vergangenen Winterhalbjahr die neuen von der Stadt erbauten Maschinenlaboratorien zum ersten Male in Gebrauch genommen und haben sich mit all ihren Einrichtungen glänzend bewährt. Die Schülerzahl betrug 520 und es steht zu erwarten, daß im Sommer wieder ein weiterer Zuwachs eintritt, da bereits jetzt schon viele Anmeldungen vorliegen. Mit dem Technikum ist eine Chauffeurschule verbunden, die sich ebenfalls des besten Zuspruchs erfreut. Der Leiter beider Anstalten ist der in Fachkreisen bekannte Professor Hoepke.

Zeppelinstimmung in München.

Die wochenlange Bereitschaft, welche Presse und Publikum in der Erwartung Zeppelins in Bann gehalten hatte, war schon in einen gelinden Zustand von Nervosität übergegangen, wie ihn eben langes Warten immer erzeugt. Der großen Massen hatte sich nach verschiedenen falschen Alarmgerüchten ein allgemeines Mißtrauen bemächtigt, das schließlich noch stieg, als es hieß, daß ausgerechnet der 1. April München den Besuch des lenkbaren Luftschiffes bringen sollte.

Doch die Meldungen lauteten sehr bestimmt, und als die Ankunft Zeppelins gegen 9 Uhr angekündigt wurde, begann die allgemeine Mobilmachung. Mit einem Male hatte man den 1. April vergessen.

Vorsichtige dachten: „Wer weiß, wie's kommt, lieber früher als später", und so kam's, daß schon um 7 Uhr sich Menschen auf der Theresienwiese ansiedelten; dort gab's auch allerlei Kurzweil, Aufmarsch des Militärs usw., wie ein Gewährsmann erzählte, der mit Stolz sagte, er sei schon um ¾6 der Erste am Platze gewesen. Es war Glonny in Jagdausrüstung mit Feldstuhl. „Nach mir is erscht d' Feuerwehr kommen", meinte er stolz, „zwoa Regensburger hab i bei mir und an Schokolad, da kann mir nix passier'n; weg geh' i nimmer, vor de Zeppelin net kommt."

Während in der Stadt alle Restaurationen leer waren, hatten vorsorgliche Gastwirte im Westviertel Zeppelin-Weißwürste bereit gemacht. Mit der vorrückenden Zeit begann sich alles nach der Theresienwiese und nach Oberwiesenfeld zu in Bewegung zu setzen; bald waren die Straßenbahnwagen voll besetzt und konnten verzweifelte Passagiere am Bahnhofe nicht mehr aufnehmen. Auf die Frage: „Wohin?" hörte man vielfach blos: „Zeppelin!" und der Schaffner mußte immer wieder fragen: „Ja, nach Oberwiesenfeld oder auf d' Theresienwiesen?" Straßenbahn, Autos und Droschken fuhren um die Wette, alles drängte und hastete.

Besonders interessant war der Anblick Münchens von oben, kein Dach, das nur fußbreit Raum bot, entbehrte der Zuschauer, die unentwegt nach Westen sahen, keine Dachluke war zu finden, aus der nicht ein Kopf gelugt hätte, und manch Insasse eines Hinterstübchens behielt das Stück Himmel vor dem kleinen Fenster im Auge, hoffend, daß auch ihm die ersehnte Erscheinung zuteil werde. Da und dort saß gar ein Kaminkehrer auf hoher Esse, auf schwindligen Zinnen hielten sich Wagehälse am Blitzableiter fest.

Die weite Fläche der Theresienwiese war von Tausenden von Menschen besetzt; ¾9 Uhr schlug's von St. Paul, da brachen die oben in der Laterne des gotischen Turmes in ein dreifaches Hoch aus, was man unten als Verulkung aufnahm; hin und wieder trat leises Mißtrauen auf: Wenn er jetzt doch nicht kommen sollte? Wenn unterwegs noch etwas passiert wäre?

Da, wieder brausende Zurufe von oben, dann Bewegung und Jubel von unten. Da, da kommt auch schon das elegante Luftschiff. Unten auf der Straße pflanzt sich der Jubelruf fort bis ins Stadtinnere, oben schallt er von Dach zu Dach, von Giebel zu Giebel, von Luke zu Luke, dem majestätischen Flug voraus mit telegraphischer Geschwindigkeit.

„Großartig, einzig, wunderbar, unvergeßlich," lauten die Kritiken, strahlend ruft man sich's gegenseitig zu: „Ich hab' den Zeppelin gesehen!"

Auch im Justizpalaste sah alles mit gespannter Erwartung dem Nahen des Luftschiffes entgegen. Die Zeitbestimmung des Eintreffens ermöglichte es den Vorsitzenden der Zivilkammern, den Beginn der Verhandlungen um eine Stunde zu verschieben, bei den Strafkammerverhandlungen war dies nicht angängig, doch wurden in mehreren Sitzungssälen die bereits begonnenen Verhandlungen unterbrochen, als dorthin die Nachricht gelangte, daß das Luftschiff sich der Stadt nähere. Richter, Staatsanwälte und Verteidiger, Kanzleibeamte, Gerichtsboten und Zeugen eilten zu den schönsten Aussichtspunkten des Justizpalastes, die mächtig in die Höhe strebende Riesenkuppel, dort hatten eine sehr große Anzahl von Beamten des Justizministeriums und der im Palaste untergebrachten Behörden das Nahen des Luftschiffes erwartet. Beim Landgerichte München II, der durchwegs ländliche Bezirke umfaßt, war um 9 Uhr vormittags wohl der Gerichtshof versammelt, der Angeklagte und die Zeugen jedoch nicht erschienen. Nach einer Stunde kamen sie: „Müaß'ns scho entschuldiga, mir ham uns halt den Zeppelin ang'schaugt, so was siacht ma nöt alle Tag'." So rechtfertigte treuherzig ein Oberländer Bauer sein verspätetes Kommen.

Volkswirtschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

Konkurs-Nachrichten aus dem O.-L.-G.-Bezirk Köln vom 21. bis 28. März 1909.

(Die Ziffern in den Klammern bedeuten den Schlußtermin der Anmeldefrist.)

Abrah, Seligmann, Handelsmann, Bonn a. Rh. (10. 5. 09.). Firma Geschwister Hirsch, Neunkirchen (15. 4. 09.). verst. Oberst a. D. H. Thies, Bonn a. Rh. (5. 5. 09.). Fritz Ziegler, Schuhwarenhändler, Beuel, Bonn a. Rh. (5. 5. 09.). Bernh. Schneider, Schlosser, Köln a. Rh. (30. 4. 09.). Firma Geschwister Mees, Neunkirchen (15. 4. 09.). Kaufm. Adolf Schäfer, Saarlouis (10. 4. 09.). Rheinische Sandstein-Industrie-Aktiengesellschaft, Trier, 1(. 5. 09.). Strohverwertungs-Gesellschaft der Voreifel, m. b. H., Rheinbach (15. 5. 09.). verst. Kaufm. C. Borgemüller, Köln a. Rh. (8. 4. 09.). Ignatz Pallak, Kaufm., Rippes b. Köln a. Rh. (5. 5. 09.). Ludwig Seel, Bäcker und Landwirt, Irheim b. Zweibrücken (24. 4. 09.). Wilh. Schmidt II, Stellmacher, Morsbach (15. 5. 09.).

Sport.

Eine außergewöhnlich große internationale Hunde-Ausstellung (für Hunde aller Rassen) wird in den Tagen vom 10—13. April dieses Jahres in Düsseldorf, der Stadt der Ausstellungen, stattfinden. Wegen der Größe des geplanten Unternehmens werden die Hunde in zwei Serien ausgestellt und zwar als erste Serie, 10. und 11. April, alle Richtjagdhunde, und als zweite Serie, 12.—13. April, alle Jagdhunde. Wer Hunde ausstellen will, kann Programm und Meldescheine gratis von der Geschäftsstelle, Düsseldorf, Schadowstraße 46, erhalten. Es kommen mehr als 12000 Mk. Geldpreise und über 200 Ehrenpreise zur Verteilung, und zur Beurteilung all dieser Hunde sind mehr als 20 der kompetentesten Kynologen des In- und Auslandes berufen worden.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Kein neuer Kultusminister.

Berlin, 3. April. Dem Kultusminister Dr. Holle ist der Urlaub um weitere zwei Monate verlängert worden, so daß also eine Entscheidung über die Neubesetzung des Postens noch nicht getroffen werden soll.

Raubmordversuch.

Berlin, 3. April. Gestern Vormittag 9¼ Uhr wurde ein Raubmordversuch auf den Geldbriefträger Eulenberg vom Postamt 48 in der Friedrichstraße ausgeführt. Der Beamte hatte um diese Zeit bei einem dortigen Rechtsanwalt Geld ausgezahlt. Als er sich auf der Treppenbrüstung befand, wurde er hinterrücks von einem Unbekannten mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf geschlagen. Mit einer klaffenden Schädelwunde fiel der Briefträger sofort besinnungslos zu Boden. Diese Zeit benutzte der Täter, um dem Beamten 800 Mark zu rauben. Von dem Attentäter fehlt jede Spur.

Mordversuch und Selbstmord.

Kleve, 3. April. Hier versuchte gestern ein junger Mann namens Schmirn seine Geliebte durch einen Revolverschuß zu töten. Er verletzte sie lebensgefährlich, richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und war sofort tot.

Raubmord.

Düsseldorf, 3. April. Im Rhein wurde die Leiche eines Fremden gelandet, der schwere Verletzungen aufwies und dessen Hände zusammengebunden waren. Es erscheint sicher, daß hier ein Raubmord vorliegt. Der Ermordete dürfte der vor kurzem aus Varel nach Düsseldorf übergesiedelte Rentner Julius Rohden sein, der zuletzt in Ohligs Verwandte besucht hatte und seit der Rückreise nach Düsseldorf spurlos verschwunden war. Die Leiche war aller Wertsachen beraubt.

Kollision auf See.

Stettin, 3. April. Bei einer Nachtübung vor Saßnitz kollidierte das Torpedoboot Nr. 154 mit dem Panzerkreuzer „Prinz Adalbert" und wurde am Vordersteven beschädigt. Das Boot geht zur Reparatur nach Kiel.

Eisenbahnunglück.

Annaberg, 3. April. Aus Breslau wird gemeldet: Ein von Oderberg nach Ratibor fahrender Güterzug ist bei der Einfahrt in die Station Annaberg entgleist. Ein Bremser Namens Latton wurde getötet. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Zeppelins Fernfahrt München.

München, 3. April. Nach der Rückkunft vom Landungsplatze des Reichsluftschiffs in die Residenz hat der Prinzregent an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, Berlin. Soeben ist das Reichsluftschiff mit dem Grafen Zeppelin und unter der Führung des Majors Sperling nach glatter Landung und nach einstündigem Aufenthalt in München unter begeistertem Jubel der gesamten Bevölkerung zur Heimfahrt nach dem Bodensee wieder in die Lüfte gestiegen. Die mit zäher Energie getätigte Durchführung der unter so ungünstigen Verhältnissen begonnenen Fahrt erregt allgemeine und ungeteilte Bewunderung und ist ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit dieses neuesten Werkes genialer Schaffenskraft. Luitpold, Prinzregent.

München, 3. April. Bald nachdem Graf Zeppelin die Gondel verlassen hatte, wurde er vom Prinzregenten und den übrigen Prinzen begrüßt und zu seiner erfolgreichen Fahrt beglückwünscht. Das Publikum brach immer von neuem in Hochrufe auf Zeppelin aus. Alsdann begab sich der Prinzregent mit den Prinzen und den Insassen des Luftschiffes nach dem Gebäude der Luftschifferabteilung, wo ein Frühstück stattfand. Bei diesem verlieh der Prinzregent dem Grafen Zeppelin die Prinzregent Luitpold-Medaille in Gold, ferner dem Major Sperling den Militärverdienstorden 4. Klasse mit der Krone, dem Hauptmann George und dem Oberleutnant von Masius den Verdienstorden 4. Klasse, dem Oberingenieur Dürr, dem Ingenieur Müller und dem Kapitän Hacker die Luitpold-Medaille in Silber. Bei dem Frühstück brachte der Prinzregent einen Toast auf den Grafen Zeppelin und das weitere Gedeihen der Luftschiffahrt aus.

München, 3. April. Das Reichsluftschiff Z I ist gestern nachmittag 3,36 Uhr in südwestlicher Richtung abgefahren. Bei der Abfahrt spielte die Musik, und das zahlreiche Publikum brachte den Luftschiffern durch Hochrufe und Tücherschwenken wiederum begeisterte Kundgebungen dar. Das Wetter hatte sich aufgeklärt und es wehte nur noch ein leichter Nordwestwind.

Kempten (Allgäu), 3. April. Das Reichsluftschiff fuhr gestern um 5.15 Uhr über Landsberg am Lech in der Richtung auf Buchloe.

Friedrichshafen, 3. April. Das Reichsluftschiff passierte um 6 Uhr Mindelheim, um halb 7 Uhr Memmingen, um 7.05 Uhr Wangen, um 7.25 Uhr Tettnang. Um 7.35 Uhr stand das Luftschiff über Friedrichshafen-Berg, fuhr über den Hafen und landete um 7.55 Uhr glatt in seiner Halle zu Manzell.

Dampferbrand.

Hamburg, 3. April. Zum Brande auf dem Hamburger Dampfer „Sarmia" in Colon wird gemeldet, daß nach Angabe der Rhederei der Quartiermeister und fünf schwarze Arbeiter umgekommen sind. Das Feuer konnte gelöscht werden.

König Eduard erkrankt?

Madrid, 3. April. Hier geht das Gerücht um, König Eduard habe in Biarritz einen Schlaganfall erlitten.

Briefkasten.

A. B.-Niederfeßmar. Wir raten sehr zur Vorsicht.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeisterei.

Bergneustadt, Stadt. Geburten: Herta, T. v. Emil Scheffel zu Bergneustadt. — Johanna, T. v. Heinrich August Hildebrand zu Bergneustadt. — Maria Elisabeth, T. v. Heinrich Funke zu Bergneustadt. — Willi, S. v. Karl Wilhelm Klein zu Bergneustadt. — Anna Margarete Adelheid, T. v. Heinrich Ohlgart zu Bergneustadt. — Oswald, S. v. Ewald Lange zu Bergneustadt. — Emmi Herta, T. v. August Klaas zu Bergneustadt. — Anna Maria, T. v. Adam Bieker zu Bergneustadt. — Heiraten: Friedrich Dohrmann mit Auguste Amalie Flick, beide zu Bergneustadt. — Sterbefälle: Christian Gottlieb Röttger zu Bergneustadt, 51 J. — Emil Karl Bockemühl zu Bergneustadt, 72 J. — Emil Albert Friedrich Kull zu Bergneustadt, 39 J. — Friedrich Wilhelm Stahl zu Altenothe, 37 J. — Witwe Wilhelm Henritzi, geb. Heße, zu Bergneustadt, 81 J.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. vermischten Teil: Karl Langeheine, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waelde, für den Anzeigenteil: Ernst Hindersin, sämtliche in Gummersbach.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 14.

an Ilse, die er von einem Konzert her kannte. Es war eine Auszeichnung, und sie freute sich innig darüber.

„Sie können stolz sein", sagte man ihr von allen Seiten. „Erst so kurze Zeit in der Oeffentlichkeit, und schon ein Engagement, das einen Namen voraussetzt."

Ja, es war schön, und mit voller, freudiger Hingabe ging Ilse an ihre Aufgabe, die Sopranpartie des „Messias" und eine Anzahl moderner Lieder und Arien. Entschlossen wollte sie alles zurückschieben, was ihre geistige Frische und Freudigkeit hemmen konnte, und der künstlerische Instinkt in ihr gewann tatsächlich die Oberhand.

Schon während der Vorbereitungen fühlte sie wieder den alten Rausch, und nun erst gar bei den Proben und Aufführungen. Sie hätte nichts denken und fühlen können, als ihre Kunst, selbst wenn sie gewollt hätte, und der frohe Trubel der festlichen Tage tat das seine, um alle trüben, selbstquälerischen Gedanken niederzuhalten. Erfrischt, gestärkt, ihrer selbst von neuem gewiß, reiste sie nach Hause, aber mit der Rückkehr in die alten Verhältnisse kam die Reaktion. Es war, als ob die alte Unrast hier nur gelauert habe, um sie mit verzehnfachter Kraft zu überfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Werner
Statt besonderer Anzeig
Die glückliche G
burt eines prächtig
Knaben
zeigen hocherfreut
Bergneustadt,
den 2. April 190
Wilhelm Timmerh
und Frau
Anna, geb. Scheff
Statt besondere
Anzeige.
Adeline Bäume
Ludwig Watte
Postassistent
Verlobte.
Derschlag, Cöln,
April 1909.
In unser Genossen
register ist bei Nr. 3
wirtschaftliche Bezug
Absatz-Genossenschaft
m. b. H. zu Nebb
heute eingetragen w
daß August Asbach a
Vorstande ausgesc
und Wilhelm Bieba
seine Stelle getreten
Gummersbach
den 16. März
Königliches Amtsg
Freiban
Marienhei
Heute, Samsta
3. April, von vorm
10 Uhr ab
Verkauf von m
wertigem Rind
der Bund 40 P
in Stillinghausen,
Marienheide,
den 3. Apri
Die Polizeiverwal
Gesellsch
zur Eintra
General-Versam
Samstag, den 3.
abends 8½ Uhr.
Tagesordn
Ballotage.
Der Vorst
Gummersba
Kriegerver
Die Monats
sammlung fällt
Der Vor
Amate
finden
sämtl. Bedarfs
in der
Aggertal-Dro
Dieringhausen
Möbl. Zim
mit voller Pension
fort oder später zu ve
Offerten unter G
an die Exped. d. Bl
Unse

Werner

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Bergneustadt, den 2. April 1909.

Wilhelm Timmerbeil und Frau
Anna, geb. Scheffels.

Statt besonderer Anzeige.

Adeline Bäumer
Ludwig Walter
Postassistent
Verlobte.

Derschlag, Cöln, April 1909.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 3 Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Rebbelroth heute eingetragen worden, daß August Asbach aus dem Vorstande ausgeschieden und Wilhelm Biebahn an seine Stelle getreten ist.

Gummersbach, den 16. März 1909.
Königliches Amtsgericht.

Freibank Marienheide.

Heute, Samstag, den 3. April, von vormittags 10 Uhr ab

Verkauf von minderwertigem Rindfleisch

per Pfund 40 Pfg.

in **Stülinghausen.**

Marienheide, den 3. April 1909.

Die Polizeiverwaltung.

Gesellschaft zur Eintracht.

General-Versammlung

Samstag, den 3. April, abends 8½ Uhr.

Tagesordnung:
Ballotage.

Der Vorstand.

Gummersbacher Kriegerverein.

Die Monats-Versammlung **fällt aus.**

Der Vorstand.

Amateure

finden

sämtl. Bedarfsartikel

in der

Aggertal-Drogerie,
Dieringhausen.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension per sofort oder später zu vermieten.

Offerten unter G. Z. 104 an die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Am 31. v. Mts. verschied in der Provinzial-Heilanstalt in Galkhausen unsere Schwägerin und Tante

Fräulein

Lina Heuser

im Alter von 66 Jahren.

Gummersbach, den 3. April 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. Carl Heuser.

Heute nacht ½1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Onkel

Ernst Tappe

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Derschlag, Barmen, den 2. April 1909.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach schwerem Krankenlager unser Kassierer und Schriftführer

Kamerad Ernst Tappe.

Derselbe war ein treues Mitglied unseres Vereins und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Derschlager Feuerwehr.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4¼ Uhr statt.

Die Mitglieder wollen sich vollzählig um 3¾ Uhr im Vereinslokale einfinden.

Die Beerdigung der **Frau**

Wwe. Christian Prinz

findet am Sonntag nicht um 4½ Uhr, sondern

um 3½ Uhr in Ründeroth statt,

von **Wallefeld** aus um 2¾ Uhr.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Grossvaters, Bruders und Onkels sagen wir Allen

herzlichsten Dank.

Cöln-Lindenthal, im April 1909.

Familien Windeck u. Roch.

Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Gummersbach, den 3. April 1909.

Jakob Gaul u. Frau.

Wegesperrung.

Der Weg von Dieringhausen nach Lobscheid ist oberhalb der Eisenbahnbetriebswerkstätte in Dieringhausen

Montag und Dienstag künftiger Woche

für den Verkehr gesperrt.

Gummersbach, den 2. April 1909.

Die Polizeiverwaltung:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Die Feuerwehrübung am 1. Mai für den Bezirk der Feuerwehr Wiedenest findet nicht am 1. Mai, sondern am **2. Mai, vormittags 6 Uhr, in Wiedenest** statt.

Lieberhausen, den 1. April 1909.
Der Bürgermeister: Brockmeier.



Bitte meine 16 Schaufenster zu beachten.

Herren-Anzüge

solide Qualitäten
anerkannt beste Verarbeitung
grösste Auswahl
in Stoff u. Schnitt das Neueste

65-55-49-45-35-29-25-19-15-12 M.

empfiehlt:

Jos. Michels

Köln, Ehrenstrasse 2.

Spezial-Geschäft
in
Herren- und Knaben-Garderoben
fertig und nach Mass.

Hüte | **Mützen**

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte all. Art, ebenso für alles Sommer-Getreide, namentlich für Hafer und Gerste.

Unsere letzten Importe von hochprozentigem Peru-Guano betrugen — 102 711 Tons. —

Saison-Theater Gummersbach.

Sonnabend, den 3. April 1909,
nachmittags 4 Uhr: — Letzte Kindervorstellung. —

„Hänsel und Gretel"
Kinderkomödie in 4 Aufzügen.

abends 8 Uhr: „Johannisfeuer".
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Sonntag, den 4. April 1909:
Letzte Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
nachmittags 4½ Uhr:

„Die Anne-Lise",
Hist. Lustspiel in 5 Akten von Herm. Hersch.

abends 8 Uhr:
Große Abschiedsvorstellung
Zum **Benefiz** des Frl. **Marie Schmidt-Diest** und des Herrn **Oskar Ebelsbacher.**

„Die Schmetterlingsschlacht".
Komödie in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Dutzend- und Vereinsbillets haben zu dieser Benefiz-Vorstellung nur gegen einen Zuschlag von 50 Pf. für Sperrsitz, 30 Pfg. für I. Platz und 20 Pfg für II. Platz Gültigkeit.

Palmsonntag findet

Karussellbelustigung

in **Dieringhausen** bei Gastwirt **Vollmer** statt, wozu freundlichst einladet

Otto Kusenberg
Karussellbesitzer.

Auf nach Oberderschlag!

Bin **Sonntag, den 4. April** mit meinem

Karussell

bei Herrn Gastwirt Schulte in Oberderschlag anwesend, wozu ich freundlichst einlade

Otto Krämer.

Mache noch darauf aufmerksam, daß ich am 2. Ostertage wieder in Dieringhausen bei Hotel Theis anwesend bin.

Ausnahme-Offerte!

Bei vorher. Einsend. d. Betrag send. wir nachtl. Artik. franko geg. Nachn., Porto extra, u. Gar. Also k. Risiko.

Nr. 5517. **Konzert-Mund-Harmonika** mit 32 Stimm. Nickeldeckel u. Schallhorn, 16 cm lang, per Stück M. 1.15.

Nr. 2775. **Vexier-Portemonnaie,** Katze mit Maus, echt Rindleder. Innentasche mit Extraverschluß, liegt bei. Gebrauchsanweisung per Stück M. 1.10.

Nr. 2130. **Wecker** m. 2 kartätschenden Glocken, la. Gangwerk mit Adler, 21 cm hoch per Stück Mk. 4.85.

Nr. 1266. **Wecker** mit 1 Glocke, gewöhnl. Ausführung, per Stück M. 3.—

Pracht-Katalog erh. jed. gratis u. franko, ohne Kaufzw., derselbe enth. Taschen-, Tafelmess. u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneiderscheren, Rasiermess. od. Garten-scheren, Sensen, Gärtnermess., Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemess., Uhren, Uhr- u. Halsketten, Brosch., Ring., Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Feuerwehr-, Feldstech-, Schuß- u. Stichwaffen, Musikinstrum., Schmuck- u. Haushaltungsgart., Kinderspielwaren u. Christbaumschm. etc. etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Wichtig für Damen!

Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von

Stickereien

u. Festons. Ich vers. an Private Madeiraplattstickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpasse (Handarb.), Std. Mk. 1,10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz., m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das

Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Drahtwerk Ruslein & Co.
Duisburg-**Ruhrort 384.**

Drahtgeflecht



Hundeswinger, Wildgatter Stacheldraht, Hühnervolieren, alle Drahtarbeit. Preisliste kostenlos. 50 Mtr. Geflecht schon v. M. 6,— an.

Freudenberg, Kreis **Siegen.**

Familienpension f. jüngl. bess. Stde. Individ. Behandlung u. energ. Förderg. Zurückgeblieb. — Theoret. u. prakt. Vorbildg. f. d. kaufm. Berufevent. auch Vorbereitg. f. d. Einj.-Komm.-Prüfung. Gute Verpflegg. u. gewissenh. Beaufsichtigung. Prosp. frei. J. Ref. **J. Weiland.**

Haarflechten etc.

Kauft m. a. besten u. billigsten, da gr. Auswahl, bei

O. Antweiler jr., Gummersb.

Unschön ist Korpulenz Fettleibigkeit

Wendelsteiner Entfettungstee

Mk. 1.75 und 3.— Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter-Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke graziöse Figur.** Zu haben in den Apotheken

C. Hunnius, München.

Teile: 10,0 Enzian, fucus vesicul. asa fötida, Csc. Sagr. carol., Cortex salic, Baldrian, Kamillen, Aloe Kümmel.

Einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen sucht

August Bellingroth,
Bäckermeister,
Schnellenbach.

Ein propres

Mädchen

im Alter von 12—13 Jahre nach der Schule gesucht.

E. Bremicker, Hutgeschäft, Gummersbach.

Die bekannten Heitmannschen

Eierfarben

und

Mikado-Papiere

erhalten Sie in der

Aggertal-Drogerie,
Dieringhausen.

Herrschaftliche Villa

in schönster Lage Derschlags mit herrlicher Aussicht ins Aggertal ist mir billig zum Verkauf übergeben. Die Besitzung ist massiv gebaut mit Centralheizung, elektr. Licht und Badezimmer versehen, hat 12 große Zimmer, 2 Badezimmer, Trockenboden, große helle Kellerräume u. ist mit schönem Park- u. Ziergarten umgeben, passend für Herrschaften und Rentner.

Robert Bedder
Güter-Agentur
Meinerzhagen, Fernspr. 56.

Täglich frischen

Kopfsalat
Endiviensalat
Gurken
Radis
Blumenkohl
Rotkohl
Weißkohl
Wirsing

Riesen-Apfelsinen

10 Stück 35, 45, 50, 65 Pfg. empfiehlt

Consum-Anstalt Josef Koenen Dieringhausen.

Ein elegant möbl. Zimmer

mit Schreibtisch zu vermieten.

Kaiserstr. 21.

Schöne abgeschl. **Etage,**

4 Zimmer u. 3 Mansardenzimmer nebst allem Zubehör, ganz oder getrennt per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten.

Ebendaselbst ist auch ein **Ladenlokal** zu vermieten.

Denkmalweg 1.

Alte eingeführte Act.-Ges. sucht einen auch in der Industrie bekannten

Herrn

als Vertreter gegen hohe Bezüge. Gefl. Off. bef. mit **K. N. 1697 Daube & Co.,** Cöln.

Suche noch einige

Anstreicher-gehülfen

Heinrich Stockhausses,
Dieringhausen.

Tüchtiger, solider

Fuhrknecht

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Pet. Rob. Müller,
Getreide- u. Mehlhandlung
Bahnhof Osberghausen.

Stundenarbeit für eine ordentliche Putzfrau gesucht. Näheres zu erfahren bei

Frau Pastor Luyken.

---

2 Lehrmädchen

zum Nähen gesucht.

Kaiserstr. 28 I.

Junges anständiges

Mädchen

per sofort gesucht.

Gummersbacher Maschinenhaus.

Unsere Geschäftsräume bleiben morgen Sonntag bis abends 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Warenhaus Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Die Geschäftsräume bleiben morgen bis 7 Uhr abends geöffnet!

Billige Damenpaletots.

Damen-Paletot
englisch gemustert, Kragen mit Sammet-Garnitur 3.25

Damen-Paletot
grau gemustert, Kragen mit Seiden-Garnitur 6.75

Damen-Paletot
gestreift, 2reihig, modern garniert 9.75

Damen-Paletot
Homespun, mit Goldknopf-Garnitur in Bronzeton 11.50

Damen-Paletot
Phantasiestoff in aparten Streifen, geschweift mit Ripsklappen und Perimutterknöpfen . . . 15.75

Damen-Paletot
engl. gemustert, geschweifte Form, mit Knopfgarnitur und Ripskragen 18.75



Die letzten Neuheiten!

Ich bitte um Besichtigung meiner
Modellhut-Ausstellung
die eine reiche Auswahl aller massgebenden Neuheiten enthält!

Einfach garnierte
Damen- und Kinderhüte
in vielen Preislagen.

Hübsch garnierte Matelothüte
von 1.25 an.

Neue Glockenhüte
garniert, von 1.75 an.

Babyhäubchen u. Mützen
in grosser Auswahl.

Billige Unterröcke.

Wasch-Unterrock schwarz-weiss gestreift, Volant mit Litzen garniert . . 1.75

Wasch-Unterrock Volant hoch plissiert mit schwarzen Rüschen, schwarz-weiss gestreift 2.85

Satin-Unterrock mit hohem Doppel-Volant, schwarz-weiss gestreift . . . 3.75

Leinen-Unterrock „Directoire", hell gestreift 5.50

Lüster-Jupon dunkelfarbig, mit hohen pliss. Volant und Rüschen garniert 6.75, 4.25

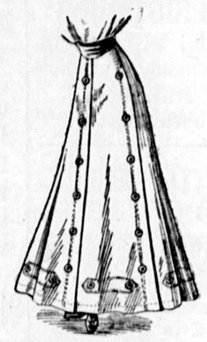


Einfache und elegante
Damen-Blusen
= in grosser Auswahl. =

Damenbluse hell gestreift, mit Plissee 2.50

Damenbluse hell gestreift, mit garniertem Stehbord und Schleife 3.50

Wollbluse modern gestreift, mit Tüllpasse und Plissee 9.75



Mieder-Faltenrock
aus Coteline, in grau und mittelfarbig 17.50

Mieder-Faltenrock
mit Knopfgarnitur uni Homespun, in marine, Rostfarben 13.25 11.25

Mieder-Faltenrock
engl. hell gestreift, mit Knopfgarn. u. Seidenpaspel 14.00

Kaufhaus KARL PETERS, Cöln.

Neu eingelegt sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel
sowie **Sohlleder.**

Um für obige Sachen Platz zu bekommen, verkaufe verschiedene Artikel, wie

Kinderwagen, Jackenwagen, Sessel, Regenschirme usw.

zu und **unter Einkaufspreisen** gänzlich aus.

Empfehle ferner zu den billigsten Preisen in großer Auswahl

Schuhwaren, Glas und Porzellan, Korb- und Kurzwaren.

Gustav Spitzer,
Dieringhausen.

Offeriere in großer Auswahl:
fertige Herren- und Damenhemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke, Herren- und Damenkragen, Vorhemden, Bettbezüge und Bettücher.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von sämtlicher **Bett-** und **Leibwäsche**, auch erteile ich **Unterricht im Weissnähen** nachmittags u. abends.

Großes Stofflager.

Anna Isenberg, Bergneustadt.

Dalli:
Seifenpulver
das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz!

Korsetts
in den neuesten, modernsten Fassons für Damen u. Kinder empfiehlt in großer Auswahl

W. Lenz, Gummersbach.

Die in großer Auswahl neu eingetroffenen
Sommerhandschuhe
Glacéhandschuhe ∴ Ballhandschuhe
empfiehlt zu billigen Preisen
W. Lenz, Gummersbach.

Heitmanns
flüssige
Crêmefarbe
Fl. 30 Pfg.
nur echt
Aggertal-Drogerie,
Dieringhausen.



Empfehle fortwährend eine große Auswahl in schweren und leichten
belgisch. u. französisch. Arbeitspferden,
sowie
Luxus- u. Geschäftswagen-Pferde und Ponies.
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf (Sieg),
Fernspr. Nr. 17.

Zur Kommunion und Konfirmation Kleiderstoffe und alle Bedarfsartikel gut und billig
Meisel & Co
Köln
Hohestraße 42

Prachtvolle Eierfarben
sind billigst zu haben in der
Drogerie Franz Heuser
Gummersbach.

Brautpaare
geniessen
unbedingt Vorteile

wenn Sie Ihre Einkäufe für Küche und Haus beim Kwiet in Gummersbach machen. Qualitäten sind sämtlich prima und Preise bekannt billig. Vergleichen Sie zum B. ohne jeden Kaufzwang die Preise von Herden, Oefen, Waschmaschinen etc. Sie werden gewaltige Preisdifferenzen der Konkurrenz gegenüber finden.

Beliebt
bei Allen ist die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zartes rein. Gesicht, ros. jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint, à Stck. 50 Pf, in Gummersbach: G. Schulte, Franz Heuser; in Bergneustadt: Carl Scheffel; in Bergneustadt: Chr. Schmittseifer; in Dieringhausen: H Bickenbach; in Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht.

Gemüse-Konserven
auf diese gebe bis zum Schluß der Saison
5 pCt. Rabatt.
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

△ Der Frühstückstisch am Ostermorgen.

von Fr. Rothardt.

(Nachdruck verboten.)

Mehr als an jedem anderen Feste trägt zu Ostern die Tafel ein besonderes Gepräge. In allen deutschen Landen gemeinsam spielt das Osterei eine bedeutende Rolle, die Alt und Jung, namentlich die jüngste Jugend schon Wochen vorher in frohe Stimmung versetzt. Ein solches Fest, ganz abgesehen von seiner religiösen Bedeutung, soll man nicht nur für die Kinder feiern, sondern man soll es sich zur Gewohnheit machen, die mit ihm verknüpften alten lieben Sitten alljährlich wieder aufleben zu lassen.

Als eine sehr sympathische Einleitung des Osterfestes wird jedem die Schmückung des Frühstückstisches am 1. Feiertage erscheinen. Es muß indessen jeder Hausfrau überlassen bleiben, hierin ihren Geschmack und ihre Kunstfertigkeit selbst zu beweisen.

Bei der Dekoration spielt natürlich das weiße und gefärbte Osterei, in zweiter Linie erst das aus Schokolade oder anderen Süßigkeiten, die erste Rolle. In Verbindung mit weißen Servietten, mit grünem Moos, mit Veilchen, Weidenkätzchen und frischem Grün lassen sich ganz prächtige Wirkungen erzielen, durch die man mit Leichtigkeit und sinnentsprechend den Eindruck hervorzaubern kann, daß Ostern doch ein anderer Tag ist als jeder andere, nämlich das Fest der Auferstehung der Natur. Seit einigen Jahren bringt die Konfitürenindustrie alljährlich schon bald nach dem Weihnachtsfest die unglaublichsten Osterdekorationen aus Zucker, Schokolade, Papier und trockenen Blumen auf den Markt, die meistens an Geschmacklosigkeit nicht übertroffen werden können. Der Eier legende Hase oder auch das Eier legende Glücksschwein spielen dabei natürlich eine große Rolle. Sind kleine Kinder in der Familie, so ist es selbstverständlich, daß man ihren Tisch dem kindlichen Gemüt entsprechend etwa mit einem Osterhasen figürlich ausschmückt. Auf dem Frühstückstisch der Erwachsenen sollten derartige traurige Kunstfertigkeiten fehlen. Der Frühstückstisch der Erwachsenen sollte, wie schon oben gesagt, nichts anderes als den Eindruck hervorrufen, daß Ostern das Fest der wieder erwachten Natur ist. Nur echte wirkliche Frühlingsgaben sollen daher den Ostertisch schmücken, natürliche Hühnereier, frisches Grün und Blumen. Es läßt sich in diese Kleinigkeiten ein gut Teil künstlerisches Empfindens hineinlegen.

Das Färben der Ostereier. Keine Mutter oder Hausfrau sollte es unterlassen, zu Ostern selbst einige Eier zu färben, denn es liegt in dieser guten alten Sitte doch ein Stück Poesie mehr drin, als in dem jetzt so beliebten Kaufen von fertigen Schokoladen- und Zuckereiern. Heutzutage bekommt man ja unschädliche Anilin-Ostereierfarben in den verschiedensten und entzückendsten Schattierungen. Aber es gibt auch im Haushalt selbst noch allerlei herkömmliche Mittel, von denen wir einige anführen möchten. Gekochte Zwiebelschalen färben die Eier gelblich braun. Waschblau gibt eine leichtblaue Farbe. Empfehlenswert ist es indessen, namentlich wo kleine Kinder im Hause sind, auf Waschblau zu verzichten, da dasselbe giftig ist. Lindenblütentee färbt die Eier rosa. Grüne Wallnußschalen färben braun. Dieselbe Farbe erzielt man auch mit Kaffee, dem man etwas Zichorie zusetzt. Grüne Roggenspitzen färben grün.

Eine marmorierte Färbung erzielt man, indem man von den frisch gefärbten Eiern Streifen Farbe hinunterschabt und dieselben dann nochmals in diese oder eine ähnliche Farbe legt. Oder man macht einen Brei aus Mehl und Wasser, bestreicht damit ein Leinenläppchen, bestreut dann dieses Leinenläppchen mit klein zerpflückten Seidenstückchen, wickelt die Eier hinein und kocht sie dann 10 Minuten lang. Blätterverzierung erzielt man durch Auflegen von Petersilienblättern oder anderen kleinen Blättern auf das befeuchtete Ei. Dann wickelt man, wie vorhin erwähnt, die Eier in Leinenläppchen und kocht sie in Zwiebelwasser. Alle die gefärbten Eier reibt man nach dem Kochen mit einer Speckschwarte ab, wodurch sie ein schönes glänzendes Aussehen erhalten.

Volkswirtschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

*** Zur Geschäftslage in der elektrotechnischen Industrie.**

Die Hoch- und Untergrundbahnprojekte in Großberlin stellen zwar für die elektrotechnische Industrie einen ansehnlichen Zuwachs von Arbeitsgelegenheit in Aussicht, üben aber auf die Gestaltung der momentan wenig befriedigenden Absatzverhältnisse noch keinen Einfluß aus. Der gesamte Geschäftsgang der elektrotechnischen Industrie steht vielmehr unter der Einwirkung der gewerblichen Depression, die jede Unternehmungslust zur Erweiterung und Verbesserung der industriellen Anlagen hemmt und daher auch dem Absatz elektrotechnischer Erzeugnisse hinderlich ist. Aber nicht nur die Stockung der Bautätigkeit für industrielle und geschäftliche Zwecke beschränkt den Absatz der elektrotechnischen Industrie, sondern auch die geringe Bautätigkeit für Wohnzwecke übt einen stagnierenden Einfluß speziell auf die Beleuchtungsbranche aus. Die Krise, die noch immer in der Automobilindustrie anhält, trägt das ihrige dazu bei, den Absatz an Elektromotoren u. s. w. unfreundlich zu gestalten. Wenn im Monat Februar die Beschäftigtenziffer in der elektrotechnischen Industrie nicht in dem Grade abgenommen hat wie im Vorjahre, so rührt dies daher, daß im Januar die Beschäftigungsziffer äußerst stark abgenommen hatte, wie denn überhaupt bei der gleichen Zahl von Betrieben im laufenden Jahre erheblich weniger Arbeiter beschäftigt sind als im Vorjahr. Der Rückgang der Beschäftigten beläuft sich gegen 1908 auf ca. 3,2 Proz., abgesehen davon, daß auch die beschäftigten Arbeiter nicht überall volle Arbeitszeit haben. Mit diesem Bilde, das sich aus der Bewegung der Beschäftigten ergibt, stimmt auch das Gepräge des Arbeitsmarktes im laufenden Jahre überein. Am Arbeitsmarkt für Elektrotechniker, Installateure 2c. besteht ein außerordentlich hohes Ueberangebot: die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich an den öffentlichen Nachweisen um Arbeit bemühten, war im Februar um ein Vielfaches höher als die Zahl der offenen Stellen von denen übrigens nicht einmal alle besetzt wurden. Im Januar war der Andrang noch nicht so stark gewesen; die Zahl der Arbeitsuchenden war geringer, die der offenen Stellen dagegen größer gewesen. Der Ueberfluß an Arbeitskräften ist in Westfalen und im Rheinland, ganz besonders im letzteren sehr erheblich; ebenso geht in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden das Angebot stark über die Nachfrage hinaus. In Homburg kamen gar auf 5 offene Stellen 108 Arbeitsuchende. An der Abnahme des Beschäftigungsgrades in der elektrotechnischen Industrie hat auch das Ausland Anteil. Der Export elektrotechnischer Erzeugnisse hat im laufenden Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren, der schon in den letzten Monaten 1908 einzusetzen begann. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres wurden insgesamt nur 85317 Doppelzentner elektrotechnischer Erzeugnisse ausgeführt gegen 115 497 Doppelzentner im Vorjahr. Der Export weist demnach eine Einschränkung von rund 26 Proz. auf. Die Abnahme verteilt sich auf die verschiedenen Gruppen; vor allem mußte die Ausfuhr von Kabeln zur Leitung elektrischer Ströme stark eingeschränkt werden. Es wurden hiervon in diesem Jahre nur 21 665 Doppelzentner ausgeführt gegen 40 168 Doppelzentner im Vorjahr, also wenig mehr als die Hälfte. Nur dadurch, daß im laufenden Jahre ein etwas höherer Einheitswert angegeben wird als im Vorjahre, ist die Abnahme des Ausfuhrwertes nicht ganz so stark wie die Abnahme der Menge. Der Wert der Kabelausfuhr ging immerhin von 5,6 Millionen Mark in den ersten beiden Monaten 1908 auf 3,8 Millionen im laufenden Jahre zurück. Vor allem hat der Absatz nach Südamerika stark nachgelassen. Nächst Kabeln sind dann hauptsächlich Dynamomaschinen zu nennen, deren Ausfuhr sehr zurückgegangen ist. Es wurden insgesamt nur 33 811 Doppelzentner Dynamomaschinen exportiert gegen 43 271 im Vorjahre. Großbritannien und Italien schränkten ihre Bezüge wesentlich ein. Der Wert der Ausfuhr von Dynamomaschinen ging von 6,65 Millionen Mark in den ersten beiden Monaten 1908 auf 5,65 Mill. im laufenden Jahre herab. Auch fertig gearbeitete Anker, Kollektoren, sowie elektrische Vorrichtungen für Beleuchtung etc. wurden weniger exportiert als im Vorjahre; bei letzteren bewertet sich der Ausfuhrrückgang auf mehr als eine halbe Million Mark. Zugenommen hat die Ausfuhr von Telegraphen-, Telephonwerken, sowie von elektrischen Meß-, Zähl- etc. Apparaten. Trotz der unbefriedigenden Absatzverhältnisse im Inlande wie im Auslande ist die Unternehmungslust in der elektrotechnischen Industrie auch im laufenden Jahre sehr rege. Die Summe des in Neugründungen und Kapitalserhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. neu investierten Kapitals stellte sich nämlich im ersten Quartal d. J., soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auf 10,48 Millionen Mark gegen nur 2,65 Millionen im ersten Quartal 1908.

Rheinland-Westfalen.

—tz. Gummersbach, 3. April. Vor kurzem fand hier eine kleine aber würdige Feier statt, an der auch die Oeffentlichkeit nicht achtlos vorübergehen darf. Herr Werkmeister Adolf Schwellenbach feierte sein 25 jähriges Jubiläum als Angestellter der Kesselfabrik L. & C. Steinmüller. Im festlich geschmückten Arbeitszimmer konnte er schon in der Frühe des Morgens die Glückwünsche seiner Kollegen und Mitarbeiter entgegennehmen. Die Lehrlinge gaben der Achtung gegenüber ihrem Lehrmeister durch Geschenke Ausdruck, die Monteure überreichten ein Diplom. Die Arbeiter hatten ihre Absicht, den Jubilar durch ein Angebinde äußerlich zu ehren, aufgeben müssen, da Herr Schwellenbach mit Rücksicht auf die zur Zeit weniger günstige Lage der Geschäfte die Annahme von Geben abgelehnt hatte. Später versammelten sich die Vorgesetzten und Kollegen des Jubilars, um in Gegenwart von 20 in jahrzehntelangem Zusammenwirken ergrauten Arbeitern der Bedeutung der Feier gerecht zu werden. Herr C. H. Steinmüller, der im Namen seines Vaters und Bruders das Wort nahm, erkannte die geradezu vorbildliche Arbeitsfreudigkeit des Gefeierten und seine durch Fleiß und Intelligenz befruchtete Dienstleistung dankbar an. Eine goldene Uhr mit Widmung und ein Geldgeschenk sollten von der Wertschätzung seitens der Geschäftsinhaber auch äußerlich Zeugnis ablegen.

* Gummersbach, 3. April. Man schreibt uns aus dem Bureau des hiesigen Saison-Theaters: Auf allgemeinen Wunsch findet heute nachmittags noch eine Kinder-Vorstellung statt, in welcher die allerliebste Kinderkomödie „Hänsel und Gretel" aufgeführt wird. Da dieselbe den kleinen Leutchen sicherlich wiederum viel Vergnügen bereiten wird, so ist der Besuch derselben nur bestens zu empfehlen. Abends 8 Uhr geht hierauf Sudermanns tief ergreifendes Schauspiel „Johannisfeuer" in Szene, worauf wir hiermit alle Sudermannfreunde besonders aufmerksam machen. — Morgen, Sonntag, finden die letzten Vorstellungen in dieser Saison statt. Nachmittags 4½ Uhr wird als Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen das allbeliebte historische Lustspiel „Die Anna-Lise" gegeben, ein Stück das überall den größten Anklang findet, und gewiß auch hier den stürmischesten Beifall erzielen wird. — Abends gelangt als Abschiedsvorstellung abermals ein Werk Sudermanns zur Darstellung, u. zw. „Die Schmetterlingsschlacht". Das Stück gehört mit zu dem Besten, was der Dichter der Bühne schenkte, daher der kolossale Erfolg, den es überall fand, wohl begreiflich erscheint. Da die Komödie überdies noch zum Benefiz des Frl. Schmidt-Dietz und Herrn Ebelsbacher in Szene geht, so ist der Besuch dem hiesigen Theaterpublikum aufs wärmste zu empfehlen. Beide Künstler haben während ihrer hiesigen Tätigkeit durch ihr gutes Spiel den Theaterbesuchern so viele genußreiche Stunden bereitet, daß sie wohl ein volles Haus an ihrem Ehrenabend verdienen.

(!) Wiehl, 3. April. In der letzten Gemeinderatssitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Müller anwesend 16 Gemeindeverordnete. Es gelangten folgende Sachen zur Vorlage bezw. Beschlußfassung: Gemeinderat erklärt sich bereit, eine Rektoratschule mit einer oder zwei Lehrerwohnungen zu errichten vorausgesetzt, daß der Staat den erbetenen Zuschuß zahlt und die Garantien für die Verzinsung des noch weiter erforderlichen Baukapitals und des Kaufpreises des Baugrundstücks in einer festgesetzten Gesamthöhe aufkommen. Auch ist Gemeinderat bereit, dasjenige Grundstück, welches die Garanten als Bauplatz für geeignet befinden, in den Besitz der Gemeinde zu übernehmen. Etwaige Mehrkosten zahlen die Garanten. Der aus diesem Beschlusse sich ev. ergebende notarielle Akt soll dem Gemeinderat vorgelegt werden. Falls die Garanten diesem Beschlusse nicht zustimmen, gilt derselbe als nicht gefaßt. Die anderweitige Regelung der Gehaltsverhältnisse des Polizeisergeanten wird abgelehnt. Ebenso der Ankauf des Kantongefängnisses. Desgl. die Einführung der ärztlichen Untersuchung der Schulkinder des 1. und 6. Schuljahres. Der

---

Der Rose süßer Duft genügt,
Man braucht sie nicht zu brechen;
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen.
Mirza Schaffy.

* * *

* Aus dem Reiche der Frau.

(Nachdruck verboten.)

— **Unsere Zimmerfußböden und ihre neueste Dekorierung.** Sobald die Frühlingssonne mit ihren leuchtenden Strahlen wieder in unsere Wohnung dringt, treten auch alle Schäden und Defekte an Decken, Wänden und Fußböden in derselben deutlicher hervor, als an trüben Wintertagen und jede Hausfrau kennt nur das eine Bestreben: ihre Wohnung recht bald wieder herzurichten oder die vorhandenen Schäden nach Möglichkeit auszubessern. Verräucherte Decken muß sie natürlich dem Maler überlassen, um ihnen durch einen neuen Anstrich, vielleicht mit nachfolgender Dekoration das verlorene Ansehen wieder zu verschaffen, verräucherte Tapeten dagegen werden sehr oft auch unter den Händen der Hausfrau oder ihrer weiblichen Hilfskräfte durch Abreiben mit Brot oder Leinensäckchen mit Kleie, über die man reine Tücher spannt, ein neues frisches Aussehen erhalten. Dann aber folgt das Schmerzenskind der Hausfrau: der Fußboden. Wohl ist jetzt fast in jedem Haushalt ein Teil desselben durch Teppiche, Läufer und Vorlagen vor dem Abtreten und Abnützen geschützt, wenn aber nicht der ganze Boden bedeckt ist, dann gibt es doch so manche graue abgenutzte Stelle, die dringend der Erneuerung bedarf und es sind nicht zu wenig Hausfrauen, die den Mut haben, auch diese Arbeit aus Sparsamkeitsgründen selbst auszuführen. Und der Erfolg? Nur wenige sind es, die auf das mühevolle Werk mit Stolz und Befriedigung hinabblicken können, der weitaus größte Teil wird sich eingestehen: einmal und nicht wieder — wenn schon gespart werden soll und muß, dann soll es an anderer Stelle sein, am Fußboden geschieht es nicht wieder, zu lange und fühlbar trägt er die Spuren ungeübter Arbeit. Nun hat sich ja gerade in den letzten Jahren der Linoleumbelag dank seiner großen Vorzüge immer mehr und mehr eingebürgert, aber wirklich praktisch und zweckentsprechend ist er nur, wenn er den ganzen Fußboden deckt und dann ist er natürlich auch ziemlich kostspielig, ganz abgesehen davon, daß bei einem Wechsel der Wohnung der gesamte Belag gelöst und in der neuen Wohnung neu eingefügt werden muß, was doch immerhin mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, da er selten wieder paßt. Ebenso wie mit dem Linoleum, ist es auch mit dem Friesbelag für den ganzen Fußboden. Obgleich er die Vorzüge des Ersteren noch bedeutend übertrifft, hat er doch den großen Nachteil jenem gegenüber, daß er sich bedeutend schwerer reinigen läßt, denn nicht jede Hausfrau ist in der Lage, sich einen Staublauger anzuschaffen, der allerdings das Reinigungswerk fast mühelos verrichtet und so bleibt auch dieser fast ideale Belag für unsere Fußböden nur wenigen bemittelten Familien allein überlassen. Für alle anderen denen weder Linoleum noch Parkett zur Verfügung stehen, muß ein neuer Anstrich dem Fußboden neuen Glanz verschaffen. Die Wandlung in der Musterung der Tapeten, in Möbelstoffen, Decken und Vorhängen ging naturgemäß auch auf die Fußböden über und brachte als Erstes die einfachen Lasurfarben, unter denen die Maserung des Holzes klar und deutlich hervortritt, die sich auch im Gebrauch tadellos bewähren, da sie nur dann und wann einmal einen neuen Lacküberzug nötig machen. Als Neuestes aber führt sich ein gemusterter Fußbodenanstrich mehr und mehr ein. Nicht nur, daß man Intarsien (Holzeinlage), die früher in so hohem Ansehen standen, wieder neu erstehen läßt resp. naturgetreu zu imitieren versucht, neue auch vollständig teppichartige Musterungen und Tönungen vom zartesten hellgrau und goldgelb bis zum tiefsten Blaugrau, rot und orange bringt man neuerdings auf den Fußböden an und erzielt damit eigenartige, teppichähnliche Effekte von ganz wundervoller Wirkung. Durch Tupfen, Spritzen, Wickeln mit Leder und Lappen, durch mosaikartige Einteilung und schlichte Schablonenanführung in verschiedenen Schattierungen wird die bisher so eintönige Fläche unserer Fußböden belebt und ihnen ein äußerst behagliches und vornehm ruhiges Aussehen gegeben. Dabei besitzen alle derartig dekorierten Fußböden gegenüber den einfarbig gestrichenen den großen Vorteil, daß an ihnen eine Abnutzung nicht so schnell wahrgenommen wird und daß sie im Notfall an den beschädigten Stellen, allerdings von kundiger Hand, schnell wieder ausgebessert sind. Jedenfalls ist diese Neuerung mit Freuden zu begrüßen — aus ästhetischen Gründen wäre zu wünschen, daß sie sich bald all gemein einführte.

— **Mütterberatungsstellen.** Die soziale Fürsorge nimmt in der Gegenwart immer mehr an Ausdehnung zu. Während man in einer früheren Zeitepoche das Mitleid und die werktätige Nächstenliebe hauptsächlich den Kranken und Alten, den Erwerbsunfähigen zuwandte, sind es heutzutage die kleinsten Knospen am Baum der Menschheit, denen das barmherzige Mitleid weiter Kreise gilt. Die Säuglingssterblichkeit, besonders in den unteren Schichten unserer Bevölkerung ist erschreckend groß. Sterben doch von den kleinen Erdenbürgern im ersten Lebensjahre durchschnittlich 25 Proz., also das vierte Kind. Natürlich verteilt sich die Sterblichkeit nicht gleichmäßig; in besseren, wohlhabenderen Kreisen sind es nur 10 Proz., während die arme Bevölkerung durchschnittlich 40 Proz. seiner Säuglinge verliert. In den Großstädten mit der dichten Bevölkerung sind die Bedingungen besonders günstig. Deshalb haben in vielen Hauptstädten städtische Behörden und wohltätige Vereine alle möglichen Fürsorgeeinrichtungen getroffen, um diesem traurigen Uebelstande im Volksleben zu steuern, wie Kinderkrippen, Milchküchen usw. — So segensreich diese Institutionen sind, so bedürfen sie doch, um erfolgreich einzuwirken, der verständigen Beihilfe der Mütter. Viele junge Frauen des Arbeiterstandes leiden aber an einer großen Unkenntnis, die zweckentsprechende Pflege und Ernährung ihres Neugeborenen betreffend und schädigen dieselben unbewußt oft schwer in ihrem Gedeihen. Um diesen Müttern Gelegenheit zu geben, sich über diese wichtigen Fragen zu informieren, sind sogenannte Mütterberatungsstellen gegründet worden. So hat beispielsweise in Breslau die Krippengruppe des Armenpflegerinnen-Vereins, welche unter Leitung der Frau Oberbürgermeister Dr. Bender und des Herrn Stadtrat Peterson steht, eine derartige Einrichtung ins Leben gerufen. Dieselbe ist der Stillkrippe des genannten Vereins angegliedert und besteht aus zwei hellen geräumigen Zimmern. Das erste dient als Warteraum für die Mütter, während das zweite das Sprechzimmer des Arztes ist und zweckentsprechend mit den nötigen Gegenständen, wie Untersuchungstisch für Säuglinge, Warmwasserapparat, Waage usw. ausgestattet ist. Ein erfahrener Kinderarzt hält dreimal in der Woche Sprechstunde ab und belehrt die Mütter über alle die Pflege und Ernährung ihrer Säuglinge betreffenden Fragen. Außerdem soll das Selbststillen der Frauen wieder mehr angeregt werden, denn ein Hauptgrund der Kindersterblichkeit liegt in der oft ungeeigneten künstlichen Ernährung. In Ländern, wo die Brustnahrung Volkssitte ist, wie in Skandinavien, Irland usw. sind die Todesfälle der Säuglinge weit geringer. Um unbemittelteren Frauen, welche im Erwerbsleben stehen, diese Pflicht erleichtern zu helfen, gewährt die Beratungsstelle solchen Müttern geeignetenfalls eine Unterstützung. Wenn in unserem Vaterlande recht viele Orte derartige Beratungsstellen einrichteten, so wäre damit ein wichtiger Schritt weiter getan, um der Kindersterblichkeit durch ärztliche Belehrung der Mütter erfolgreich entgegenzuwirken. Besonders auch in Fabrikorten würde derartige Fürsorge von großem Segen sein.

— **Ein neues Heim für Arbeiterinnen in Berlin** ist soeben unter Beteiligung des Berliner und Charlottenburger Magistrats und einer Reihe Damen der Gesellschaft eröffnet worden. Die Kosten dafür hat die Stadt Berlin vorgestreckt, während die Leitung vom Verein „Arbeiterinnenwohl" ausgeübt wird. Das Arbeiterinnenheim ist eine sehr dankenswerte Schöpfung, was ollein daraus erhellt, daß es vier Etagen mit je 20 Einzelzimmern enthält, die den Arbeiterinnen für einen monatlichen Mietspreis (einschl. Heizung) von 9,50 bis 11 Mk., geteilte Zimmer sogar nur für 5 Mk. überlassen werden. Das Haus enthält eine musterhaft eingerichtet Küche, die zu sehr billigen Preisen nahrhaftes Mittagessen liefert, ferner eine gut ausgestattete Bücherei und einen großen Saal, der frühmorgens als Versammlungsraum der Haushaltungsschülerinnen und abends als Unterrichtsraum für verschiedene Lehrkurse, sowie Sonntags als Vergnügungsraum dient. Die Leitung des Hauses ist eine sehr liberale. Den Bewohnerinnen ist die größtmöglichste persönliche Freiheit gewährt. Jedes anständige Mädchen kann sich glücklich darin fühlen. In jeder Etage ist auch ein gemeinsames Wohnzimmer mit Piano und Nähmaschine, in dem auch männliche Besucher empfangen werden können. Wir wollen hoffen, daß alle Beteiligten dieser dankenswerten Neuschaffung eitel Freude an dem Unternehmen finden werden. Die Gründerin ist, das sei noch erwähnt, Fräulein Mathilde Kirschner, die Tochter des Berliner Oberbürgermeisters.

— **Der Dienstbotenmangel** ist neuerdings wieder etwas schärfer geworden. Zum Teil hängt diese Wendung allerdings mit dem gegenwärtigen Quartalswechsel zusammen, der stets auch einen stärkeren Dienstbotenwechsel zu bringen pflegt. Da die Hausfrauen den öffentlichen Arbeitsnachweis schon erheblich mehr in Anspruch nehmen als die Dienstboten, so ist es leicht erklärlich, daß der Andrang mit dem Herannahen des 1. April abnahm. Auch schon im Februar machte sich diese Erscheinung bemerkbar. Der Andrang von Dienstboten und Hauspersonal auf je 100 offene Stellen betrug an den öffentlichen Nachweisen im Januar 67,97 und ging im Februar auf 60,79 zurück. Im Vorjahr war die gleiche Entwicklung eingetreten. Bei den männlichen Dienstboten, die allerdings nur einen geringen Prozentsatz zu dem Angebot stellen, ist im Februar eine erhebliche Abnahme der Arbeitsuchenden eingetreten. Dagegen hat die Zahl der weiblichen Dienstboten, die Arbeit suchten, stark zugenommen und nur durch die äußerst kräftige Zunahme der offenen Stellen ist die Abnahme des Andranges hervorgerufen. Es stellten sich nämlich in den Monaten Januar und Februar Arbeitsuchende und offene Stellen am Arbeitsmarkt für Dienstboten wie folgt:

		Januar	Februar	Differenz
Männliche	Arbeitsuchende	2 132	1 355	— 777
"	offene Stellen	677	567	— 117
Weibliche	Arbeitsuchende	11 782	12 749	+ 960
"	offene Stellen	19 796	22 635	+ 2 839

Die Nachfrage nach weiblichen Dienstboten hat also außerordentlich stark zugenommen, viel stärker, als das Angebot gewachsen ist. Bei männlichen Dienstboten ist das Verhältnis genau so; relativ hat hier das Angebot wesentlich mehr abgenommen als die Nachfrage. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging um 36 Proz., die der offenen Stellen aber nur um 16 Proz. zurück. Die starke Steigerung der Nachfrage nach weiblichen Dienstboten hängt zum Teil damit zusammen, daß in Bade- und Kurorten diesmal schon frühzeitig Saisonstellen ausgeboten wurden.

Vorsitzende gab dem Gemeinderat Kenntnis von der erfolgten Ausschreibung des Schulneubaues Marienhagen und der demnächst erfolgenden Oeffnung der Offerten und Vergebung der Arbeit. — Vorbehältlich der Gewährung des Ergänzungszuschusses und falls die Gemeinde Gummersbach einen vereinbarten jährlichen Zuschuß zahlt, erklärt sich Gemeinderat bereit, eine dritte katholische Schulklasse in Neudieringhausen einzurichten. Für den ausgeschiedenen Gemeindeverordneten Zimmermann wird der Gemeindeverordnete Kritzler als Mitglied der Schuldeputation gewählt. — Zwei Lehrern wird gestattet, ihre Dienstwohnungen an dem Gemeinderat genehme Familien zu vermieten. — Eine vorgelegte Rechnung über Lieferung von Schulsubsellien und ein Kostenanschlag über Reparatur an einem Schulhause wurden genehmigt. — Einige Listen über unbeibringliche Gefälle (Armenkosten, Steuern) wurden genehmigt und die Beiträge niedergeschlagen. Eine Anzahl weiter eingereichte Gesuche um Steuerniederschlagung bezw. -Stundung wurden abgelehnt.

* Köln, 3. April. Ein Stammtisch-Erlebnis, das in der „Schreckenskammer", einer bekannten Kölner Wirtschaft in der Johannisstraße spielte, wird gegenwärtig viel belacht. Nichtsahnend saßen die Stammgäste bei ihrem Skat. Da gab's einen ungewöhnlichen Auftritt. Alte Mütterchen kamen schüchtern herein, Leute, die offensichtlich in Geldverlegenheit waren, erschienen, immer mehr füllte sich das Lokal und jeder, der kam, trug eine Lampe oder ein Lämpchen. Alle ordentlichen Sorten von Lampen waren vertreten von dem alten Lämpchen, das bei Ausgrabungen gefunden worden, bis zur modernen Glockenlampe. Allgemeines Erstaunen. Nach einer kleinen Auseinandersetzung zwischen dem Wirt, seinen Gästen und den Lampenträgern klärte sich die Sache auf. Ein Unbekannter hatte folgende Zeitungsanzeige erlassen:

„Einige möglichst originelle alte Lampen von einem Sammler zu kaufen gesucht. Anerbieten und Vorzeigen derselben Donnerstag Abend 8—10 erbeten."

Johannisstraße 42.

Die Stammtischgesellschaft packte die Sache bald von der richtigen Seite an. Sie wollte die hoffnungsvollen Lampenbesitzer nicht ohne Trost von dannen ziehen lassen. Es fing ein Feilschen und Markten an und bald hatte jedes Lämpchen seinen Herrn gefunden. Der kölnische Humor würzte natürlich den Handel, und als „ganz zufällig" noch eine kleine Musikkapelle erschien, erreichte die Fröhlichkeit einen kaum zu überbietenden Höhepunkt. Wieviel im Laufe des Abends jeder einzelne noch „auf die Lampe gegossen" hat, darüber schweigt der Berichterstatter.

* Köln, 2. April. Im Laufe dieses Jahres geben sich wieder zahlreiche große Verbände in der rheinischen Metropole ein Stelldichein. So findet hier am 4. April der 8. Rheinisch-Westfälische Handlungsgehilfentag statt. Dann trifft am 8. April eine größere Zahl englischer Bodenreformer zum Besuch in Köln ein. Die Generalversammlung des Internationalen Verbandes der Köche findet am 22. April, die Jahresversammlung des Rheinisch-Westfälischen Frauenbundes in den Tagen vom 24.—26. April und der Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes in den Tagen vom 11. bis 12. April hier statt. In den Tagen vom 19.—21. Mai wird der Besuch englischer Magistratsmitglieder aus Manchester, vom 31. Mai bis 1. Juni der Besuch englischer Parlamentsmitglieder erwartet. Die 17. Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker wird am 2. Juni, die Jahreshauptversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des Deutschen Buchdruckervereins am 5. Juni und der 12. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes für Nationalstenographie in den Tagen vom 5.—7. Juni hier abgehalten. Im Juli und zwar vom 17.—22. findet der 7. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, in den Tagen vom 11. bis 13. Juli der Kongreß Deutscher Warenagenten statt.

— Solingen, 3. April. In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten stimmte das Kollegium der Vermietung des Städt. Volksgarten-Restaurants Schützenstraße 204 an den Restaurateur Paul Gerhard aus Eckenhagen zu. Der Mietpreis für das zu einem Sommerrestaurant ausgebaute Haus nebst Saal und Terrassenanlage beträgt für das erste Jahr 2500 Mk., für das zweite Jahr 3000 Mk. Die Stadt beschafft das ganze Wirtschaftsmobiliar, das der Mieter, ähnlich wie beim städtischen Restaurant in Müngsten, zu verzinsen und zu amortisieren hat.

Vermischtes.

— **Kleine Nachrichten.** Der Kaiser wird Mitte Mai in Donaueschingen zur Jagd eintreffen und der Enthüllung einer Gedenktafel, die er zur Erinnerung an den Besuch des Grafen Zeppelin im November anfertigen ließ, beiwohnen. — Der Kaiser hat seine Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals Eugen Richter auf dem Askanischen Platze in Berlin erteilt, und zwar soll das Denkmal auf einer etwas ruhigeren Stelle des Platzes errichtet werden, als es die vom Berliner Magistrat in Aussicht genommen war. — Prinz August Wilhelm will die Referendarprüfung im Herbst nächsten Jahres beim Berliner Kammergericht machen. Bis dahin arbeitet er noch an der Potsdamer Regierung, während er sich zugleich auf die Prüfung vorbereitet. — Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds Dr. Wiegand ist Montag nachmittag im Sanatorium von Dr. Barisier in Homburg v. d. H. nach langem Leiden gestorben. Er wurde am 7. August 1855 in Bremen geboren. — Daß Fürst Eulenburg nicht verhandlungsfähig sei, soll auch das neueste ärztliche Gutachten über ihn erklärt haben. Unter diesen Umständen wird wohl auch die neue Gerichtsverhandlung im Moltke-Hardenprozeß wieder abgesetzt werden. — In Berlin wurde kürzlich nachmittags 4½ Uhr in der Friedrichstraße während der regsten Geschäftszeit ein Juwelierschaukasten erbrochen und für 10 000 Mk. Schmucksachen entwendet. Der Täter ist unbekannt. — Beim Wunderdoktor Ast in Radbruch wurde ein Einbruch verübt. Die Täter schafften den fünfhundert Pfund schweren Geldschrank des Wunderdoktors, der es vom Schäfer zum Rittergutsbesitzer und Millionär gebracht hat, ins Freie, sprengten ihn und erbeuteten ungefähr 20 000 Mark.

□ Peinliche Fragen.

Humoristische Gerichtsszene.

(Nachdruck verboten.)

In arge Verlegenheit geriet im Verlaufe einer vor dem Schöffengericht stattfindenden Verhandlung der Ehemann der Angeklagten Frau Bartels, der als Zeuge vernommen werden sollte. Frau Bartels war von einer Frau Neumann wegen Beleidigung verklagt worden. Die beiden Frauen hatten, ehe es zu jenem Vorgang kam, der zur Erhebung der Beleidigungsklage führte, auf gespanntem Fuße gestanden. Ueber die Ursache dieser Spannung machte Frau Bartels auf Befragen des Vorsitzenden folgende Angaben: „Ick hatte bei'n Schlächter Karbonaden jeholt, die ick erst am andern Tache bezahlen wollte, weil ick jrade keen Kleenjeld im Hause hatte. Da kommt in dem Oogenblick, wo ick det dem Schlächter sache, die Neumann'sche und schnappt ooch fleich uff um wat sich's handelte. Na wechseln Se doch'n Hundertmarkschein! meent se und lacht höhnisch dabei. Ick hätte ihr uff der Stelle richtig Bescheid jesacht, wenn nich jrade Kunden jekommen wären, vor die ick mir schenierte. Seit die Zeit drückte ick die Frau nich mehr. Unjefähr 14 Tache druff treffe ick mit ihr im Seefen-Laden zusammen und sie hat die Dreistigkeet, mir zur Rede zu stellen, warum ick mit se maule und ihr als Luft behandle. Na, Sie können Ihnen ja denken, wie ick da aus mir rausjejangen bin. Et kam zu eene uffjerejte Szene und wat meenen Sie, wat se mir dabei sachte!? Wir wären een unjebildetes Pack! Et is nur schade, sachte ick, det mein Mann nich hier is und det mit anhört, der würde Sie schon wat anderet erzählen. — Ihr Mann? erwidert die schnippische Person, Jotte doch, haben Se denn man nich so mit Ihren Mann! Der macht schon von Weitem verliebte Nasenlöcher, wenn er mir sehn tut. Bestellen Se ihm man, ick würde meinen Mann erzählen, wat Ihr Mann neulich zu mir jesacht hat, als wir uns uff der Straße bejejneten. — Bevor ick mir soweit jesammelt hatte, det ick ihr hätte zur Rede stellen können, war sie fort. Mein Mann, mit dem ick eene sehr ernste Aussprache jehalten habe, erklärte die Neumann'sche for eener Verleumderin und ick habe mir dadruff mit die Frau abjefunden. — Vorsitzender: Bei dieser „Abfindung" haben Sie Ausdrücke gebraucht, die sich gar nicht wiedergeben lassen. — Angekl.: Ick weeß nich mehr, wat ick jesacht habe. — Es wird nun zur Beweisaufnahme geschritten. Erste Zeugin ist eine Nachbarin, die der kritischen Szene beigewohnt hat; sie macht ausführliche Angaben über die von der Angeklagten ausgestoßenen Beleidigungen. Dann kommt der auf Antrag der Klägerin geladene Ehemann an die Reihe. Vors.: Herr Bartels, Sie haben das Recht, Ihr Zeugnis zu verweigern. Wollen Sie eine Aussage machen oder nicht? — Zeuge: Lieber nich. — Vors.: Dann setzen Sie sich. In diesem Augenblick springt die Angeklagte erregt auf und ruft: Det wär ja noch besser! Du hast doch nischt zu verbergen. Wie kommste denn dazu, zu verweigern? Uff der Stelle sachste aus, det Du keene verliebte Nasenlöcher jemacht hast! — Der Zeuge wendet sich in sichtlicher Verlegenheit an den Vorsitzenden mit der Frage: Brauch' ick wirklich nich? — Vors.: Wenn Sie nicht wollen, nein. — Zeuge (zu seiner Frau): Du hörst et doch, ick will nich. — Vergebens sucht Frau Bartels ihren Gatten zu einer Aussage zu bewegen, er bleibt bei seiner Weigerung, und der Vorsitzende läßt den nächsten Zeugen hereinrufen. Die Sache endet schließlich mit der Verurteilung der Frau Bartels zu 30 Mark Geldstrafe. Ihr Mann, dem offenbar recht unbehaglich zu Mute ist, verläßt gesenkten Hauptes hinter seiner Gattin den Saal. Auf dem Korridor wendet sich Frau Bartels um und schleudert dem vernichteten Ehegespons die Worte ins Gesicht: Ick jeh' stante pede zum Rechtsanwalt und laß mir von Dir scheiden!

Marktberichte.

Köln, 1. April. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: 890 Kälber, 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 85, Doppellender bis Mk. 100, 2. mittlere Mast- und Saugkälber Mk. 74—80, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) Mk. 60 bis 68.

593 Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Mk. 75, 2. ältere Masthammel 70—72, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Mk. 64—66. Mit Wolle 5 Mk. mehr.

Das Geschäft war in Prima Kälbern ziemlich lebhaft, im übrigen aber langsam; ebenso in Schafen bei ziemlichem Ueberstand.

1630 Schweine, 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Mk. 66, schwere, fette und vorgezeichnete teilweise 1 Mark mehr, 2. fleischige Mk. 63—64, 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber Mk. 57—60. Bezahlt für 50 Kil. Lebendgewicht, abzügl. 20—22 Proz. Tara. Langsames Geschäft.

Am 1. April wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 90 Viertel Großvieh, 242 Kälber, 3 Schweine.

Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: A. Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. Beschaffenheit Mk. 1,36—1,40, 2. Mk. 1,24—1,28, 3. Mk. 1,14 1,18. Kühe: 1. Beschaffenheit Mk. 1,26—1,28, 2. Mk. 1,18—1,22, 3. Mk. 1,12—1,14. Schweinefleisch: 1. Beschaffenheit Mk. 1,40—0,00. 2. Mk. 1,30—1,36, 3. 1,20—1,26. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch: 1. Beschaffenheit Mk. 1,10—1,20, 2. Mk. 1,06—1,08, 3. Mk. 1,00—1,02. Kalbfleisch: 1. Beschaffenheit Mk. 1,30—1,40, 2. Mk. 1,10—1,20, 3. M. 0,90—1,00. Schweinefleisch: 1. Beschaffenheit Mk. 1,20—0,00, Mk. 0,00—0,00. Handel in Rindfleisch und Schweinefleisch (hiesige Schlachtung) mittelmäßig, in Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch (eingebrachtes Fleisch) langsam.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. vermischten Teil: Karl Langeheine, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waelde, für den Anzeigenteil: Ernst Hinderlin, sämtliche in Gummersbach.

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Besonders preiswerte Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Unsere Spezial-Abteilung in Konfektion umfasst die gesamte grosse 1. Etage. Unsere Auswahl ist enorm. Unsere Läger enthalten nur Neuheiten dieser Saison, die sich durch tadellosen Sitz, geschmackvolle Verarbeitung und besonders billige Preise auszeichnen.

Schwarze Konfektion

Schwarze Jacken	von	7.50	bis	16.00
Schwarze anliegende Paletots	von	18.00	bis	60.00
Schwarze geschweifte Paletotots	von	14.00	bis	50.00
Schwarze Empire-Paletots	von	15.00	bis	60.00
Schwarze Frauen-Paletots	von	20.00	bis	70.00
Schwarze Kragen u Kimonos	von	18.00	bis	60.00
Schwarze Kostüm-Röcke	von	6.00	bis	30.00

Kommunion-Kleider
in enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Frauen-Paletots u. Röcke
in allen Preislagen, selbst für die stärksten Damen vorrätig.

Extra billiges Angebot.

Ca. 1000 St. Engl. Paletots u. Staubmäntel
3.90 5.75 7.50 9.75 12.50

Ca. 1500 Blusen
75 ₰ 1.50 3.90 4.90 5.90

Ca. 1500 Unterröcke
1.50 2.25 3.50 4.50 6.00

Ca. 1000 Kostümröcke
2.50 3.90 5.75 7.50 8.75

Ca. 800 Kinder-Kleider
1.50 2.50 3.90 4.90 6.50

Ca. 500 Kinder-Paletots
3.00 4.90 5.75 8.00 9.50

Farbige Konfektion

Englische Paletots	von	3.90	bis	40.00
Staub- u. Reise-Mäntel	von	3.90	bis	35.00
Kimonos u. Capes	von	7.50	bis	40.00
Jacken-Kostüme	von	10.00	bis	125.00
Empire-Röcke u. Kleider	von	25.00	bis	110.00
Kostüm-Röcke	von	3.50	bis	35.00
Blusen in Wolle, Seide u. Waschstoffen	von	1.50	bis	40.00

Grösste Auswahl
in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Wäsche, Wäschestoffen jeder Art, Baumwollwaren, Teppichen, Gardinen, Betten, Bettwaren usw.

Schirme, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen usw.

Franz Bergmann & Co.

Hohe Strasse 73–77, **Köln,** neben Café Bauer.

Sie müssen nicht sagen:

„Ich möchte ein Paket Malzkaffee",

sondern:

Sie müssen sagen:

„ein Paket Kathreiners Malzkaffee".

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohlschmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrer Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.

L. Eckhoff

= = Gummersbach = =

empfiehlt ein grosses Lager in

Herren-, Burschen- und : Kinder-Anzügen :

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Gute Stoffe, beste Verarbeitung, tadelloser Sitz sind die Vorzüge meiner Konfektion.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste der Bürgermeisterei Wiehl pro 1908, enthaltend diejenigen Personen, welche zu einem fingierten Steuersatze von 1,20 M., 2,40 M. und 4,— M. veranlagt sind, liegt vom 2. April cr. ab 14 Tage lang auf meinem Bureau zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Gummersbach zu.

Wiehl, den 31. März 1909.

Der Bürgermeister. Müller.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Denklingen für 1909 liegt vom 1. April d. Js. ab 8 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf meinem Bureau offen.

Denklingen, den 29. März 1909.

Der Bürgermeister: Herz.

Bekantmachung.

Die festgesetzte Liste der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark liegt, gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906, vom 1. April cr. ab während 14 Tagen auf dem hiesigen Bureau zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, die Berufung zu.

Denklingen, den 29. März 1909.

Der Bürgermeister: Herz.

Ackerland

der ev. Kirchengemeinde im Bornerhof ganz oder geteilt zu verpachten. Näheres beim Rendanten Wullenkort.

Kommerzienrat **C. Steinmüller,**
Kirchmeister.

Grosse Ersparnis im Haushalt mit

MAGGI's Würze,
Suppen-Würfeln,

Bestens empfohlen von **Ewald Bremicker** in **Bergneustadt.**

Das Neueste.



Wäsche. Krawatten.

Form Farmann, gesetzl. geschützt, in den **apartesten Farben.**

Prima Wollfilz . . . 3,50, 4,25 Mk.
Prima Haarfilz . . . 6,50, 7,50 Mk.

Die niedrigsten Preise in Gummersbach.

P. Schramm,

Tel. 218. Gummersbach. Tel. 218.

Neuheiten in: Herren-Anzügen
25.—, 28.—, 30.— 35.—, 38—43 Mark.
Burschen -u. Knaben-Anzüge
in vielen Fassons und Farben.
starke Arbeiter-Hosen
blaue Jacken, durchaus farbecht.
Normal-, Biber- und bunte Hemden,
sehr preiswert.
Wäsche, Krawatten.
Posten Hosenträger Wert 1,50—2,00 M.
zum Aussuchen nur 1 Mark.
Neuheiten in Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcke
Knaben-Mützen
große Auswahl, billige feste Preise.
G. A. Nockemann,
Mühlenstr. 17. — **Gummersbach,** — Mühlenstr. 17.



Hof-Optiker
Sachs
gegr. 1847.
Köln, Hohestrasse 105|107.
Glasschleiferei. Anfertigung sämtlicher Augengläser.

Kartoffeln

prima schlesische Speise- u. Saat-Kartoffeln Magnum bonum empfiehlt

Otto v. d. Linde
Bergneustadt.

Freiburger Geldlott.
Ziehung 25.—28. Mai 1909.
Gewinne à M. 100000, 40000 2c., Lose à M. 3,30, Porto und Liste 30 Pfg.
Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung 10 Juni 1909. Lose à 1 M., Porto und Liste 30 Pfg.
Schnabel,
Königl. Lotterie-Einnehmer

Geflügelzüchter!

Für unsere Küken ist nur das Beste gut genug!

Darum füttern wir das vorzügliche, mit ersten Preisen prämiierte

Küken-Muskator.

Das beste und zugleich das billigste und bequemste Kükenfutter.

Vom ersten Futtertage an ganz trocken zu geben.

Sie werden staunen über die Bequemlichkeit dieser Fütterung, aber auch staunen über die Freßlust, die kernige Gesundheit und das schnelle Wachstum Ihrer Küken.

Unser Trockenfutter „Muskator" ist in unglaublich kurzer Zeit unaufhaltsam siegreich vorgedrungen, wir sind überzeugt, daß auch das Küken-Muskator bald jedem Züchter unentbehrlich sein wird.

Preise:

Küken-Muskator Postsack 2,00 M., 25 kg 8,00 M., 50 kg 14,00 M. ab hier.

Muskator Postsack 1,60 Mk., 25 kg 7,00 M., 50 kg 13,00 ab hier.

Sehr praktische Futtergefäße für jedes Weichfutter, ganz besonders für Trockenfutter a) für Küken 0,80 M., b) für Hühner, im Vollbad verzinnt, 2,00 M., c) dasselbe mit regensicherer, verzinkter Dachanlage 4,00 M.

Unsere Futtergefäße sind nach **ganz neuen Grundsätzen gearbeitet.** — Verlangen Sie unbedingt Prospekte und Drucksachen hierüber, ebenso über unsere sämtlichen, vorzüglichen Futtermittel.

Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald Rhld.
(unter Kontrolle der Versuchsstation Bonn)

Unser Futter ist auch zu haben bei: Aug. Speitmann, Rebbelroth, Adele Jürges, Oelchen bei Osberghausen, Ew. Gardeweg, Neudieringhausen, Erwin Blon, Wiehl, Wilhelm Gries, Bielstein.

Daniel Schuhmacher,
Oefinghausen,
Nachfolger
Albert König,
Engelskirchen.
1 Minute vom Bahnhofe.
Gutes Rezept gegen Gallensteine.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Staatsanerkannt.

Lötzinn
Feilen, Tongefässe
Rippenrohre
Bleche
Wellbleche
Gitter, Platten
Schleifsteine
Achsen usw.
gebraucht und **neu, billigst** bei
Weinberg & Goldberg
Köln II.
Bonnerstr. 200. Tel. 4309.

2 möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Wehrenbeul No. 5
I. Etage.

2 möbl. Zimmer
an bessere Herren zu vermieten.
W. Overhaus, Photograph
Carlstr. 2.

Schönes möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Grotenbachstr. 6.

Großes, schön möbliertes
Zimmer
mit voller Pension sofort zu vermieten.
Bücherstr. 3.

Schöne, geräumige
Wohnung,
6 Zimmer, 2 Mansardenzimmer, Gemüsegarten und Obsthof ist vom 15. April ab od. auch später zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Tapeten, Borde u. Wachstuch
empfiehlt
in schöner Auswahl
Aug. Brauscheidt
Unter-Derschlag.

Eine große Partie 3, 4 u. 5jähriger verschulter
Tannenpflanzen
sind abzugeben bei
Hagebök
Hausstätte bei Rönsahl.

Bar Geld reell, diskret u. schnell verleiht a. jedermann, mäßige Zinsen. Prov. v. Darlehn. Glänz. Dankschreiben C. Gründler, Berlin W. 202, Friedrichstr. 196. Handelsg. eingetr.

Orchestrion-Ausverkauf.
Verlangen Sie Spezial-Offerte
Carl Schmidt, Hagen I. W. 221

Magenleidenden
teilen wir gerne umsonst gegen Freimarke mit, wie wir von unseren langen und qualvollen Leiden ohne Hilfsmittel befreit wurden:
J. Herre, Strickereibes. Neustr. Hof.
Frau M. Dietmaier, Unteramingen.
Frau A. Rip, Nürnberg, Spätstr. 58.
Karl Keller, Ohmden, (Württemb.).
Fr. W. Herrlinger Ebingen Bißl 388.
Wd. Spitbel, Schuhm. Dottingen (W.).
Fr. J. Henrich Schwanheim Querstr. 81.
L. Herrenthal, Maler, Aschersleben.
A. Ehbering Kl. Gröningen (Magdeb.)
Fr. Thies, Oberbessen 378, Rehme.
Josef Heck, Mannheim, L. 8. 10. 10.
Fr. W. Brodhäsel Kleeberg-Kölln Breitest.

Zu **Ostern** sind
Reese's
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
genau so unentbehrlich wie die **Ostereier.**
Ueberall erhältlich.
Reese-Gesellschaft Hameln.

Tornister! Tornister!
in **Seehund,** Leder, Plüsch etc.
von **50** Pfg. bis Mk. **10.—.**
Schultaschen für Arm und auf dem Rücken zu tragen
von **35** Pfg. bis Mk. **9.—.**
Büchermappen zum Zusammenklappen,
Federkasten, Tafeln
in grösster Auswahl am Platze.
P. Schramm, Gummersbach.

Ein
Gemüsegarten
in der Nähe der Karlstraße
zu mieten **gesucht.**
Näheres **Karlstr. 6. Part.**

Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer
empfiehlt
zu billigsten Preisen:
Wanderer-Räder
Opel-Räder
Westfalen-Räder
Welt-Räder
von **75 Mk.** an.
Ferner:
Zubehör-Material
für alle Fahrräder
in **grosser** Auswahl.
Kataloge zu Diensten.
Eigene Reparaturwerkstatt

Nach mehrjähr. spezialistischer Ausbild. in Prof. Dr. Unna's Klinik für Hautkranke in Hamburg und an der Abteilung für Haut- und Geschlechtskranke der städtischen Krankenanstalt Lindenburg (dirig. Arzt: Prof. Dr. Zinsser) habe ich mich in **Köln** als
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten
niedergelassen.
Sprechstunden 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Dr. med. Heinrich Nothen.
Köln, Hohestraße 85—87
Eingang Brückenstraße.
Fernsprecher 4624.

Versuchen Sie meine
feinen Ceylon Thee's
direkt importiert von der Hochland-Pflanzung Kaloogallaa.
Sie werden von ihrer Güte u. Preiswürdigkeit überrascht sein. Preislisten franko.
L. Guerner, Cöln.

Germania



ist der Name derjenigen **Fahrräder**
weiche seit Jahren einen Weltruf genießen
Bisheriger Versand: 650000
Seidel & Naumann, Dresden

Vertreter:
Emil Vedder, Gummersbach, Sessmarstr. 13.

Die Hälfte Kaffeebohnen

wie sonst brauchen Sie nur, wenn Sie Ihrem Kaffee eine Kleinigkeit **Pfeiffer & Diller's** allein echter **Kaffee-Essenz** zusetzen. Sie erhöht den Wohlgeschmack und das Aroma, verbessert die Farbe u. macht den Kaffee kräftig u. bekömmlich.

Ueberall erhältlich in Originaldosen und Silberpaketen.



Konfirmanden-

Geschenke
als: Fingerringe, Halsketten, Broschen, Uhrketten, Armbänder etc. etc.
Reiche Auswahl. Mässige Preise.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket **15** Pfg.

000987

Wir unterbreiten Ihnen hiermit eine Offerte, die Ihre Aufmerksamkeit erregt.

Infolge des Uebergangs der Geschäftsleitung in andere Hände haben wir ganze Sortimente unserem Lager für diesen Verkauf entnommen.
Aenderungen dieser Konfektion müssen wir berechnen.

585 TEILE DAMEN-KONFEKTION

65	Elegante Jacken-Kleider . .	aus Tuch, Kammgarn, Cheviot und Chevron. Vorwiegend auf Seide gearbeitet	früher bis	27.—	54.—	98.—
			jetzt	5.75	17.50	35.00
50	Garnierte Taillen-Kleider .	hergestellt aus feinen Kostüm- und Tuchstoffen in sauberer Verarbeitung	früher bis	30.00	50.00	00
			jetzt	7.75	17.50	27.50
58	Farbige Englische Paletots	aus hübschen hell gestreiften und karrierten Stoffen in hübscher Machart	früher bis	17.—	35.—	48.—
			jetzt	4.75	9.75	16.75
37	Schwarze u. farbige Kimonos	hergestellt aus feinen Aachener Tuchen mit geschmackvoll. Tressenbesätzen	früher bis	24.—	42.—	58.—
			jetzt	8.75	16.50	27.00
28	Schwarze Frauen-Paletots .	aus Tuch und Kammgarn vorwiegend auf Seide mit eleganten Applikationen	früher bis	32.—	48.—	78.—
			jetzt	13.50	24.00	36.00
42	Schwarze Kostüm-Röcke .	aus Tuch oder Satintuch in prima Qualitäten in elegantester Verarbeitung	früher bis	20.—	33.—	48.—
			jetzt	9.75	17.50	24.50
60	Farbige Kostüm-Röcke . .	in garantiert soliden Qualitäten, eleganter Verarbeitung glatte und Falten-Fassons	früher bis	18.—	28.—	36.—
			jetzt	4.75	9.75	14.50
125	Farbige wollene Blusen . .	aus glatten und gemusterten reinwollenen Stoffen in garnierten und Hemdfassons	früher bis	2.—	14.—	24.—
			jetzt	1.95	3.90	9.75
120	Wollbatist u. seidene Blusen	hierunter befinden sich die vornehmsten Sachen in reizendsten Fassons und Ausführungen	früher bis	11.—	15.—	25.—
			jetzt	2.75	4.75	9.75

415 TEILE HERREN-KONFEKTION

75	Herren-Anzüge	aus nur soliden Stoffen in exakter Verarbeitung mit besten Zutaten	früher bis	32.—	19.—	48.—
			jetzt	8.75	16.50	24.—
45	Burschen-Paletots	aus hübschen gemusterten Stoffen u. eleganten Marengo und Cheviots	früher bis	18.—	27.—	32.—
			jetzt	7.50	14.50	22.—
235	Herren-Hosen	aus ganz hervorragend soliden Stoffen in tadellosem Schnitt.	früher bis	3.75	5.75	10.—
			jetzt	1.95	3.65	5.75
60	Burschen-Anzüge	in schwarz und farbig aus soliden Stoffen für das Alter von 10—16 Jahren	früher bis	10.—	17.—	22.—
			jetzt	5.90	9.75	13.50

Gebrüder Alsberg,
Lüdenscheid